Die „Abendpost“ hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost“ haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 31. August 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang—Nr. 207

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Arbeit und Kapital.

Joliet, Jll., 31. Aug. Die hervorragenden Fabrikanten dahier erklären, daß sie in manchen Fällen die Löhne ihrer Angestellten herabsetzen werden. So ist bereits in der Drahtfabrik von Lambert & Bishop (welche übrigens seit dem Juli geschlossen war und erst in zehn Tagen wieder anfangen soll) eine 10prozentige Lohnherabsetzung angekündigt worden. Das Gleiche wird in der „Illinois Steel Mill“ geschehen, wo sogar die Lohnherabsetzung theilweise 15 bis 20 Prozent betragen wird. Die alten Angestellten sind sehr verstimmt über diese Lohnbeschneidungen, aber wegen der flauen Zeiten werden sie genöthigt sein, sich einfach zu fügen.

Milwaukee, 31. Aug. Das Blatt „Evening Wisconsin“, welches etwa 40 Setzer beschäftigt, von denen kaum ein Halbdutzend zur Gewerkschaft gehören, und welches, wie gemeldet, eine Lohnherabsetzung für alle seine Leute, auch diejenigen in der Buchbinderei, angekündigt hatte, ist jetzt doch dem Widerstand aller hiesigen Gewerkschaften und der „International Typographical Union“ gewichen und hat sich entschlossen, die von letzterer verlangten Löhne zu zahlen.

Uniontown, Pa., 31. Aug. Die Coke-Werke der „Stewart Iron Co.“, in der Nähe von hier, haben den vollen Betrieb wieder aufgenommen. Dieses Etablissement war eines der ersten, welches nach dem Ausbruch des Streiks in der Coke-Region zumachte, und ist auch eines der letzten wieder in Betrieb tretenden. Der Superintendent Van Dusen sagt, er habe seine Leute wieder aus den Reihen der Streiker genommen.

Kapitän Frietsch verloren?

New York, 31. Aug. Der Kapitän des von Hamburg hier angelangten Dampfers „Scandia“, Hr. Winkler, berichtet, daß er am 28. August ein kleines, weiß angestrichenes Wrack in Sicht bekam, das etwa 30 Fuß lang war. Er und andere halten es für sehr wahrscheinlich, daß dieses Wrack der letzte Rest der tollkühnen Fahrt des Kapitäns Frietsch aus Milwaukee (eines Skandinaviers) über den atlantischen Ozean gewesen sei. Adolph Frietsch war bekanntlich am 4. August mit der kleinen Barke „Sharpie Nina“ vom hiesigen Hafen abgefahren, um ganz allein den Ozean zu durchqueren, nachdem er schon vorher mit dieser „Nußschale“ die Binnenseen durchfahren hatte. Er scheint demnach verunglückt und umgekommen zu sein.

Die Milwaukeer Pockensensation.

Milwaukee, 31. Aug. Die Staats-Gesundheitsbehörde und Gouverneur Peck persönlich haben es abgelehnt, die Kontrolle über die gesundheitlichen Verhältnisse unserer Stadt, resp. über die Bekämpfung der Pocken auf der Südseite, zu übernehmen. Es bleibt also den Lokalbehörden allein überlassen, mit den Pocken und der aufständischen Bevölkerung der 11. Ward fertig zu werden, welche so entschieden gegen die Verbringung Pockenkranker nach dem „Pesthaus“ ist. Man will künftig die Beförderung solcher Kranker nach dem Pesthaus nur dann zu erzwingen suchen, wenn die Gefahr der Weiterverbreitung der Krankheit durch sie sehr groß erscheint; dann aber soll rücksichtslose Strenge angewendet werden, nöthigenfalls mit Hilfe der ganzen zu Gebote stehenden Polizei- und Sheriffsmannschaft u.s.w. Der Gesundheitskommissär Dr. Kempster hat sich bei Vielen sehr verhaßt gemacht; er versichert aber, daß er unter keinen Umständen sein Amt freiwillig niederlegen werde, und der Bürgermeister Koch nimmt einstweilen Partei für ihn.

Bahnunglück.

Troy, N. Y., 31. Aug. Infolge der Ausweitung von Schienen entgleiste nächtlicherweile unweit Plattsburg ein von Montreal hierher bestimmter Schnellzug. Vier Personen, darunter der Kondukteur und der Expreß-Agent, wurden ziemlich schwer, und eine Anzahl Anderer leicht verletzt. Die Lokomotive und vier Wagen stürzten den Bahndamm hinab.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Fürst Bismarck von Hamburg; Scandia von Hamburg, über Havre.

Kopenhagen: Venetia, von New York nach Stettin.

Philadelphia: Corean von Glasgow.

San Francisco: Mariposa von Australien, Samoa und Hawaii.

Liverpool: Campania von New York (machte die Fahrt vom Sandy Hook-Leuchtthurm bis nach Daunt's Rock in 5 Tagen, 10 Stunden und 47 Minuten und übertraf damit sich selbst um 1 Stunde und 20 Minuten. Folgendes ist die zurückgelegte Meilenzahl an den verschiedenen Fahrtagen: 466, 513, 454, 511, 505, 365.)

Southampton: Berlin von New York.

Avonmouth: Mexico von Montreal.

Rotterdam: Obdam und P. Caland von New York.

Hamburg: Augusta Victoria und Suevia von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; wärmer; südliche Wind

Die schreckliche Dürre.

Wilkesbarre, Pa., 31. Aug. Obwohl ganz Pennsylvanien schwer von der Dürre zu leiden hat, sieht es im Wyoming-Thal besonders traurig aus. Die meisten Bergquellen sind vertrocknet, und das Wasser im Susquehanna steht so niedrig, daß das halbe Flußbett bloßliegt. Die „Algonquin Coal Co.“ hat sich gezwungen gesehen, ihre Kohlengrube in Pine Ridge zu schließen, da das Wasser-Reservoir von Catesville ausgetrocknet ist. Nach den Gruben der „Lehigh & Wilkesbarre Coal Co.“ wird Wasser von der „Spring Brook Water Co.“ befördert, aber zu wenig. So geht es auch vielfach anderwärts.

Im Distrikt Hazelton herrscht große Noth, und fast alle Kohlenzüge auf der Wilkesbarre- & Eastern-Bahn mußten vorläufig eingestellt werden, da die Wasserbehälter, aus denen man die Lokomotiven versorgt, völlig vertrocknet sind. Die Lehigh-Valley-Bahn läßt Wasser aus dem Fluß pumpen, was ihre letzte Zuflucht ist.

Wenn die Dürre noch eine Woche anhält, so wird wahrscheinlich in allen Kohlengruben nur einen Theil der Zeit gearbeitet werden können, oder auch gar nicht.

Die benachbarten Wälder werden infolge der Dürre eine leichte Beute von Waldbränden, und auf Hunderten von Acres ist schon Alles niedergebrannt!

Gouverneur Waite kommt frei.

Denver, Col., 31. Aug. Der Prozeß gegen Gouverneur Waite und seine Mitangeklagten Dwyer, Mullins und Armstrong vor dem Bundeskommissär Hinsdale, unter der Anschuldigung, einen an die frühere Polizeimatrone Likens gerichteten Brief geöffnet zu haben, endete vorläufig damit, daß der Gouverneur freigesprochen wurde, während die anderen Genannten unter je $500 für das Verfahren der Großgeschworenen festgehalten wurden.

Hochfluthen in Texas.

St. Louis, 31. Aug. Es trifft hier die Nachricht ein, daß im südwestlichen Texas neuerdings starke Regenfälle u. Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet haben. Der Rio Grande steht höher, als seit 5 Jahren. Drei Brücken der Southern Pacificbahn über den Sagofluß wurden weggerissen, und an vielen Stellen wurde das Bahngeleise unterwaschen. Das Unwetter erstreckte sich auch nach Mexiko hinüber. Es sind auch mehrere Personen, darunter 3 Kinder, ertrunken.

Der Ozeandampfer-Krieg.

New York, 31. Aug. Jetzt hat auch die Hamburg-Amerikanische Dampfergesellschaft ihre Zwischendecks-Passagepreise so weit herabgesetzt, daß die Fahrt von New York nach Southampton nur $10, statt $15, kostet. Die Amerikanische Dampferlinie hat schon seit mehreren Wochen Passagiere zu diesem Preise befördert, und der Andrang wurde so groß, daß die meisten nicht englisch sprechenden Passagiere von dieser Gesellschaft an die Hamburger Linie überwiesen wurden, während die Amerikanische Linie den Preis-Unterschied bezahlte. Letzteres braucht sie jetzt, da die Hamburger Linie auf den gleichen Preis herabgegangen ist, nicht mehr zu thun, und diese beiden Gesellschaften sind daher von dem augenblicklichen Stand des Ratenkrieges befriedigt. Es heißt, daß jetzt die Liverpooler Dampfergesellschaften, deren Geschäft durch den billigen Fahrpreis nach Southampton sehr gelitten hat, ihren Zwischendecks-Fahreis auf $6.50 herabsetzen wollten.

Rasche Fahrt.

New York, 31. Aug. Der heute aus Hamburg hier angekommene Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ fuhr wieder ausgezeichnet, und hätte er nicht in der Nähe von Fire Island mit Nebeln zu kämpfen gehabt, so würde er ohne Zweifel die schnellste Leistung der „Normannia“ noch überboten haben, welche diese Fahrt in 6 Tagen, 10 Stunden und 45 Minuten machte. Immerhin blieb er nur 7 Minuten hinter seinem Schwesterschiff zurück. Die zurückgelegte Meilenzahl an den verschiedenen Tagen war: 428, 487, 490, 432, 501, 492 und 168.

Ausland.

Noch ein Lustmord!

Berlin, 31. Aug. Das Opfer eines empörenden Lustmordes ist die Bauerntochter Keck in Bruderwalde (?) geworden. Die Gendarmerie des ganzen Bezirks fahndet eifrigst auf den Mörder, dessen sie bald habhaft zu werden hofft.

Der deutsche Katholikentag.

Köln, 31. Aug. Aus den neuesten Verhandlungen des hier versammelten 41. deutschen Katholikentages ist als besonders bemerkenswerth eine Rede des greisen Ehrenpräsidenten August Reichensperger zu erwähnen. Nachdem der alte Parlamentsveteran „über die hohen Aufgaben der kämpfenden Kirche“ gesprochen, schloß er seine Rede damit, daß er beantragte, allen jenen Mitgliedern des ungarischen Reichstages, welche die von der Regierung eingebrachte Zivilehe-Vorlage bekämpften, einmüthig die wärmste Anerkennung und größte Bewunderung der katholischen Glaubensgenossen Deutschlands auszusprechen.

Diese Resolution wurde unter lautem Beifall der Versammlung einstimmig angenommen und alsbald an den Grafen Zichy telegraphisch übermittelt.

Nochmals die Kotze-Affäre.

Angeblich um 100,000 Mark gerupft.

Berlin, 31. Aug. Obwohl der Kammerherr v. Kotze von der Anschuldigung, Skandalbriefe versandt zu haben, entlastet wurde, scheinen er und seine Familie doch noch privatim, besonders am Geldbeutel, unter der Geschichte zu leiden zu haben. Vor vierzehn Tagen wurde die Sache wieder in die Erinnerung zurückgerufen durch die gerichtliche Verurtheilung zweier Hochstapler, welche den Versuch gemacht hatten, von der Familie unter falschem Vorgeben Geld zu erpressen. Trotzdem scheint Herr v. Kotze oder seine Familie durch den damals erlittenen Schaden noch nicht „klug“ geworden zu sein. Wenigstens behauptet die „Kölnische Volkszeitung“, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß die Familie v. Kotze einer jetzt in Paris lebenden ehemaligen „Freundin“ eines Berliner Aristokraten vor einiger Zeit das runde Sümmchen von 100,000 Mark bezahlt habe für das Versprechen, ihr den Namen des Verfassers der anonymen Briefe zu nennen. Seit die 100,000 Mark wirklich gezahlt wurden, habe aber die bewußte „Freundin“ nichts von sich hören oder sehen lassen. Die Familie Kotze ist also um 100,000 M. ärmer, hoffentlich dafür aber um die Erkenntniß reicher geworden, daß „Freundinnen“ nicht zu trauen ist.

Wegens Niesens bestraft!

Berlin, 31. Aug. Wie unsere Polizei die Gesetze auszulegen versteht, die zu Nutz und Frommen des friedliebenden Bürgers geschaffen sind, ist eine wahre Freude! Ein junger Mann, Namens Emil Detloff, befand sich kürzlich Abends, nachdem er einige Stunden im Kreise froher Kameraden verbracht hatte, ganz ehrbar auf dem Heimwege. Bei dem naßkalten Wetter, das uns hier schon seit langer Zeit ennuyirt, ist ganz Berlin verschnupft; was Wunder also, daß auch Detloff sich einen starken Schnupfen geholt hatte und mehrere Male niesen mußte. Daß er mit einer besonders kräftigen Lunge ausgestattet ist und daß daher sein Niesen in den stillen Straßen weit hörbar war, daraus sollte ihm eigentlich wohl kein Vorwurf gemacht werden können. Der Schutzmann dachte aber anders. Kaum hatte Detloff sich wieder durch einen kräftigen „Nieser“ Erleichterung verschafft, so war auch der Blaurock schon zur Stelle, Detloff mußte mit zur Revierwache und jetzt hat er nun in aller Form Rechtens wegen groben Unfugs ein Strafmandat zugeschickt erhalten. Wenn da das Wetter nicht bald besser wird, kann die Sache noch nett werden!

Ausgebrochen.

Berlin, 31. Aug. Der russische Student Gustav Baron Rummel, (ein Sohn des früheren bayrischen Premierleutnants Eduard Freiherrn v. Rummel und der Russin Scherbakow), welcher Ende März d. J. in der Nähe von Königsberg den preußischen Referendar Boettcher im Duell erschoß und dafür zu 3½ Jahren Festungshaft verurtheilt wurde, ist aus dem Fort Weichselmünde ausgebrochen. Die Geschichte wird jetzt untersucht.

Ausgewiesen.

Leipzig, 31. Aug. Der bekannte Anarchist Hentschel ist hier des Landes verwiesen worden, und im Allgemeinen geht die sächsische Regierung jetzt gegen Anarchisten ebenso scharf vor, wie gegen Sozialisten.

Bayrischer Sozialistentag.

München, 31. Aug. Die bayrischen Sozialisten werden am 13. September hier ihren Parteitag abhalten. Die hiesige Polizei trifft schon jetzt in ihrer Art umfassende Vorkehrungen für den Empfang der „rothen“ Gäste.

Selbstmord eines Maklers.

Hamburg, 31. Aug. Der Börsenmakler Karl Nord, welcher bedeutende ihm anvertraute Gelder unterschlagen hatte, hat aus Furcht vor der gerichtlichen Verfolgung Selbstmord begangen.

Die Cholera.

Rotterdam, 31. Aug. Hier wurde wieder ein Cholera-Erkrankungsfall angezeigt, und in Amsterdam ein Todesfall. Zwei neue Cholera-Erkrankungsfälle werden aus Maastricht, und einer aus Speykenisse gemeldet.

Brüssel, 31. Aug. In Lüttich ist wieder eine Person an der Cholera erkrankt, desgleichen in Neerpet. Aus Jemappes, St. Nicholas und Tilleur werden im Ganzen 20 neue Erkrankungen an der Cholera und 6 Todesfälle gemeldet.

„Vigilant“ siegt wieder einmal.

Dartmouth, England, 31. Aug. Bei der heutigen Wettfahrt zwischen der amerikanischen Jacht „Vigilant“ und der britischen Jacht „Satanita“ siegte wieder die erstere. Sie hatte das Wetter auf ihrer Seite und gewann einen bedeutenden Vorsprung.

Japan und China.

Shanghai, China, 31. Aug. Dschunken, welche aus New Chang in Che Foo eintrafen, bringen die Kunde, daß eine große Anzahl Leichen von Japanern in dem Wasser an der Mündung des Tatungflusses umhertreibt.

Mehrere hundert Blumenboote, welche im Kantonfluß vor Anker lagen, wurden in Brand gesetzt und brannten nieder. Ihre Insassen konnten sich nicht rechtzeitig flüchten, und nicht weniger, als 1000 sollen verbrannt sein!

Baron Sternberg wieder in Haft.

St. Petersburg, 31. Aug. Baron Sternberg, das angebliche Haupt der anarchistischen Internationalen (von den Sozialisten jedoch als Polizeispion bezeichnet), welcher gegen Ende Juli in Nisch, Serbien, auf ein von Rußland gestelltes Ersuchen hin verhaftet wurde und dann aus dem vorläufigen Gewahrsam in Saloniki entkam, ist hier wieder festgenommen worden. Erst hieß es bekanntlich, er habe Zuflucht auf einem amerikanischen Dampfer gesucht und befinde sich auf der Fahrt nach den Ver. Staaten.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Eine Bühnen- und Geldgeschichte.

Der „Fighting Editor“ der „Abendpost“ unglücklicher Weise im Hospital.

Frank C. Wakem, ein Mitglied der Maklerfirma Wakem & Marshall, Zimmer 15, Nr. 123 LaSalle Str. dahier, hat sich heute Morgen zu Milwaukee in aller Herrgottsfrühe mit einem Fräulein Mattie Chapin verheirathet. Frl. Mattie war vor Kurzem noch eine der niedlichsten Balleteusen, welche die Besucher des Chiago Opera House je entzückten, und ist zuletzt in der „Off the Earth“ Co. aufgetreten. Den Wakem hat sie denn auch dermaßen aus diesem irdischen Jammerthal in den „Himmel“ versetzt, daß er heute Morgen nicht abwartete, bis der Tag anbrach, sondern sich, „des rechten Weges wohl bewußt“, um 1:45 Uhr den Milwaukeer Pastor Sabin Halsey aus dem Bette trommelte, der denn auch in aller Eile aus Frankie und Mattie ein Paar machte.

Die neugebackene Mrs. Wakem ist etwa 19 Jahre alt und gilt für eine Schönheit ersten Ranges. Wakem senior zählt zu den alten Ansiedlern Chicagos und hat angeblich Geld wie Heu, wie er denn auch seinem Sprossen Frankie in nobelster Weise bei der Etablirung eines eigenen Geschäftes behilflich gewesen. Was er übrigens zu der nächtlichen Heirath gesagt, haben wir leider nicht ausfindig machen können, da der „Fighting Editor“ der „Abendpost“ grade im Hospitale liegt und sämmtliche Berichterstatter dringendere Geschäfte vorschützten.

Ein unehrlicher Briefträger.

Vor dem Bundes-Kommissär Hoyne hatte sich heute der Briefträger Harry Tollman wegen Unterschlagung von Briefen und Aneignung der darin befindlichen Werthsachen zu verantworten. Tollman war seinen Vorgesetzten schon seit langem verdächtig vorgekommen und um ihn auf die Probe zu stellen, wurden ihm in verschiedenen Zwischenräumen drei Briefe zur Besorgung anvertraut, welche von dem Post-Inspektor W. S. Mayer in Fort Dodge, Iowa, abgesandt und nach dem Hause Nr. 106 Leavitt Str., Chicago, adressirt waren. Er ging in die Falle und unterschlug alle drei Briefe, von denen zwei je $1 und der dritte $2 in Papiergeld enthielten.

Tollman verzichtete auf ein Vorverhör und wurde unter $500 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen.

Die Extra-Polizisten.

Das erste Geschäft, welches Stadt-Komptroller Ackerman nach seiner Rückkehr vom Osten heute Vormittag verrichtete, bestand darin, daß er die Namen der 512 Extra-Polizisten, welche während der Streik-Unruhen angestellt worden waren, von der Liste der Angestellten des Polizei-Departements strich. Da die Geldverwilligung für diese Extra-Polizisten mit dem heutigen Tage abläuft, so wird Polizeichef Brennan dieselben mit Ausnahme von 100 Mann, welche bei der ärztlichen Untersuchung nicht für tauglich befunden wurden, zu Substituten ernennen. Diese Substitute erhalten nur dann Bezahlung, wenn sie die Stelle von regulären Polizisten einnehmen.

Brandstiftung vermuthet.

Gegen 7 Uhr heute Morgen wurde die Feuerwehr nach dem zur Zeit unbewohnten Hause Nr. 110 W. Adams Straße gerufen, dessen Dachstuhl in hellen Flammen stand. Das Feuer konnte ohne große Anstrengung gelöscht werden, nachdem es einen Schaden von etwa $200 angerichtet hatte. Ueber die Entstehungsursache des Brandes hat bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden können. Die Polizei vermuthet jedoch, daß Brandstifter im Spiele waren, und hat deshalb eine genaue Untersuchung eingeleitet. Das Haus gehört einem gewissen Patrick Casey.

Lebensmüde.

John Raeder, ein früherer Schankwirth, wurde heute Nacht um 1.30 Uhr in seiner Wohnung, Nr. 284 Larrabee Str., auf dem Boden liegend gefunden. Er litt an fürchterlichen Schmerzen in Folge einer Dosis Karbolsäure, die er in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen hatte. Bevor der herbeigeholte Polizist Miller einen Arzt zu Hilfe rufen konnte, verschied der Unglückliche.

Im Nebel.

Zusammenstoß zweier Züge der Hochbahn an der Lake Str.

Zwei Personen schwer, andere leicht verletzt.

Ein dicker Nebel, verstärkt durch den von den Wald- und Prairie-Bränden in Wisconsin herrührenden Rauch, erfüllte heute Morgen die Atmosphäre und machte den Verkehr für Fuhrwerke aller Art äußerst gefährlich. Die einlaufenden Vorstadtzüge fuhren langsamer als sonst und die Lokomotivführer setzten die Dampfpfeifen in ganz kurzen Zwischenräumen in Thätigkeit, um Kollisionen zu vermeiden.

Trotz aller Vorsicht ereignete sich innerhalb der Stadtgrenze doch wieder ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Schauplatz desselben waren die Geleise der Lake Str. Hochbahn in der Nähe der 40. Str. Es war kurz nach 5 Uhr Morgens und der Nebel war um diese Zeit so dick, daß man kaum 10 Schritte weit sehen konnte. Der Zug Nr. 7 näherte sich der Station an der 40. St. in östlicher Richtung. Der Lokomotivführer Carver befand sich auf seinem Posten und gebrauchte die äußerste Vorsicht, aber dennoch bemerkte er nicht, daß der Zug, welcher vor ihm die Geleise passirt hatte, noch in der Station selbst hielt. Erst als er nur noch wenige Schritte vom hinteren Ende des anderen Zuges entfernt war, sah er denselben und obgleich er sofort den Dampf abstellte und die Luftbremsen anzog, konnte er den Zusammenstoß nicht vermeiden.

Derselbe erfolgte mit einem furchtbaren Krach und der stehende Zug wurde, obgleich die Bremsen dicht angezogen waren, gegen 100 Fuß vorwärts geschleudert. Ein Angestellter dieses Zuges, Namens C. M. Pettingill, der gerade im Begriff war einzusteigen, wurde heftig zu Boden geworfen und erlitt schwere Verletzungen. Man brachte ihn nach seiner Wohnung, Nr. 57 W. 41. Str. P. D. Cook, ein anderer Angestellter, erlitt eine Verstauchung des Handgelenkes und außerdem bedenkliche Quetschungen an verschiedenen anderen Körpertheilen. Er wohnt Nr. 1044 Carroll Av. und wurde dorthin befördert, nachdem ihm an Ort und Stelle Nothverbände angelegt worden waren.

Die Passagiere beider Züge kamen verhältnißmäßig gut davon und nur einige erlitten leichte Verletzungen. Den gehabten Schrecken werden die meisten jedoch sobald nicht vergessen.

Kein Mangel an Arbeit.

Die Großgeschworenen, welche am nächsten Dienstage ihre Sitzungen beginnen, werden sich nicht über Mangel an Arbeit zu beklagen haben. Nicht weniger als rund 500 Fälle, von denen mehr als die Hälfte schon seit dem 1. August auf dem Gerichtskalender des Sheriffs figuriren, sollen zur Verhandlung kommen. Unter diesen befinden sich eine große Anzahl von Mordanklagen, und zwar gegen Edna Brown, Mary Smith, John Borke, Jacob Bierle, Frank Croß, Montgomery J. Chase, Peter Carey, Edward Davis, John Hellen, John McDonald, William Ellington, Granville N. Hackley, John Linquist, Gustav Lippold, Fred Martin, Joe Moran, Daniel O'Brien und Pietro Vichie. Die Richter Goggin, Chetlain, Adams, McConnell und Brentano werden in den betreffenden Prozessen die Verhandlungen leiten. Auch der Prozeß gegen Frau Warren Springer, die bekanntlich des Bestechungs-Versuches angeklagt ist, wird wahrscheinlich im nächsten Termin zur Entscheidung kommen. Den Verhandlungen wird allseitig mit großem Interesse entgegengesehen. Das neue Kriminal-Gebäude wird kaum vor dem nächsten Winter bezogen werden können, da die Arbeiten im Innern desselben wider alles Erwarten noch immer nicht vollendet sind.

Ein unternehmender Einbrecher.

Die Geheimpolizisten Robinson und Miller kamen gestern gerade dazu, als ein Kerl, der sich später Henry Woodson nannte, im Begriffe war, die Einrichtung des Hauses Nr. 32 Second Place, in Lake View, zu stehlen. Das Haus wird von der Familie Wright bewohnt, die zur Zeit abwesend ist. Woodson hatte seinen Rock ausgezogen und arbeitete im Schweiße seines Angesichtes. Er schaffte die Sachen aus der Wohnung in den auf dem hinteren Theile des Grundstückes liegenden Schuppen und brachte gerade eine werthvolle Standuhr geschleppt, als er von den Polizisten, die ihn schon seit längerer Zeit beobachtet hatten, angehalten wurde. Er ließ sich ohne Umstände verhaften und erzählte den Polizisten, daß es seine Absicht gewesen sei, am Abend die gestohlenen Sachen mit einem Fuhrwerk abzuholen.

* Mayor Hopkins erklärte heute, daß er jeden städtischen Angestellten entlassen werde, welcher für einen unabhängigen und gegen einen regulären demokratischen Kandidaten in's Geschirr gehe. Der Mayor hatte hierbei offenbar Joe Lawler, den Bruder des Kongreßkandidaten Frank Lawler, und dessen Sohn John im Gedächtniß, welche Beide städtische Angestellte sind und beschuldigt werden, für Franks Wahl zu wirken.

Kurz und Neu.

* Gegen den Tanzlehrer Charles Forsyth, wohnhaft Nr. 185 Wabash Ave., ist eine Anklage wegen verbrecherischen Angriffs auf die 19jährige Emma Grollsmith angestrengt worden. Die Verhandlung des Falles wird vor Richter Eberhardt, und zwar am 10. September, stattfinden. Frl. Grollsmith wohnt in dem Hause Nr. 456 Washburne Ave.

* In seiner Nr. 720 Van Horn St. gelegenen Wohnung verstarb während der vergangenen Nacht Michael Howanowitz in Folge von Verletzungen, welche er erlitt, als er vor einigen Tagen von einer Rangirlokomotive der Burlington-Bahn überfahren wurde. Der Unfall ereignete sich s. Z. an der Hoyne Ave.

* Ein gewisser James Miller, der, wie seinerzeit gemeldet, in roher Weise das in dem Hause Nr. 165 N. Clark Str. befindliche Putzwaarengeschäft der Frau A. M. Pfeifer ohne Veranlassung demolirte und mehrere Schüsse aus seinem Revolver abgab, wurde heute von Richter Kersten mit $50 bestraft und außerdem unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen.

* Der 18jährige William Schmidt, ein bei der Firma Gehm & Co., Nr. 270 South Water Str., angestellter Kutscher, ist aus einem Fenster des genannten Gebäudes vom zweiten Stockwerk aus auf das Pflaster niedergestürzt und hat dabei das rechte Schulterblatt gebrochen. Man schaffte ihn nach seiner Wohnung, Nr. 37 N. Paulina Str.

* Stanley Wasolik, der in der Nacht von Freitag zu Samstag der vergangenen Woche durch ein Fenster in die Wohnung von Leonard Wleklinski, 145 W. Division Str., eingebrochen war und dort einige Paar Schuhe gestohlen hatte, wurde heute von Richter White unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen.

* Richter Scully überwies heute zwei junge Burschen, Namens Daniel McGregory und Henry Lee, wegen Einbruchsdiebstahls unter je $500 Bürgschaft an das Kriminalgericht. Die Angeklagten sollen vor einigen Tagen in die Scheune von P. C. Clark, Nr. 42 Quincy Str. eingebrochen sein und verschiedene Gegenstände im Werthe von $50 entwendet haben.

* Das zweistöckige Holzhaus Nr. 8425—8427 Mackinaw Ave. wurde heute Morgen durch einen in demselben ausgebrochenen Brand schlimm beschädigt. Ein Herr Guny bewohnte das Gebäude und betrieb in demselben auch ein Materialwaarengeschäft. Der Gesammtverlust, der übrigens auf Brandstiftung zurückzuführen ist, soll etwa $1000 betragen.

* Dr. Edward McIntyre ist vom Richter Sears auf Grund eines Habeas-Corpus-Gesuches entlassen worden. Dr. McIntyre war beschuldigt worden, den Tod der Wöchnerin Elisabeth Raymond von Nr. 205 Rush Str. herbeigeführt zu haben. Mehrere seiner Kollegen sagten indessen aus, daß seine Behandlungsweise durchaus richtig gewesen sei.

* Richter Goggin hat sich geweigert, sich mit dem Habeas Corpus Gesuche, das zu Gunsten der angeblichen Brandstifter Wm. Scharf, Gustav Nelson, Carolina Nelson und Joseph Herlitz eingereicht worden war, zu beschäftigen. Er sagte, es sei nicht seine Sache, in einem Falle einzugreifen, der doch so wie so in ganz gesetzlicher Form vor einem Richter zur Verhandlung käme. Nur wenn ihm der Beweis erbracht würde, daß die Verhandlung gegen die Angeklagten unnöthiger Weise verschleppt werden solle, könne und werde er das Gesuch in Erwägung ziehen. Die Angelegenheit wurde dann vorläufig auf 10 Tage zurückgelegt.

* Henry Baile, der in dem, den Gebrüdern Marshall gehörigen Schanklokale, Nr. 27—29 Rush Str., als Schankkellner angestellt ist und in dem Hause Nr. 54 N. Clark Str. wohnt, legte sich am Mittwoch Abend zu einer kurzen Rast auf das in dem Lokale befindliche Billard. Als er erwachte, war seine Uhr, im Werthe von $30, verschwunden. Sein Verdacht lenkte sich auf einen gewissen John Budge. Da die Uhr, welche in dem Pfandgeschäfte von Jakob Franks, 151 S. Clark Str., aufgefunden wurde, von einer Person, welche genau dem Aeußeren von Budge entsprach, versetzt worden war, so wurde er verhaftet und heute von Richter Kersten unter $600 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen.

* Am 31. Juli d. J. geriethen Arthur Byrnes, Nr. 9 Grace Str., und W. Gerstenberg, 511 N. Halsted Str. wohnend, in einen Streit, weil Frau Byrnes einen Sohn Gerstenbergs in dessen Gegenwart geschlagen haben soll. Letzterer behauptete, daß sie sowohl, wie ihr Mann ihm gedroht hätten, ihn in weniger als einer Minute zu „fixen“, und dieser in Begleitung zweier anderer, mit Messer und Beil bewaffnete Leute in seinen Hof und auf ihn ein gedrungen seien. In der Aufregung hätte er zu seiner Nothwehr irgend ein Werkzeug aus seiner Tasche gezogen und auf Byrnes losgestochen. Derselbe wurde an der linken Schulter verwundet und ist noch heute nicht im Stande, den Arm ganz zu gebrauchen. Er ließ Gerstenberg verhaften, den Richter Kersten heute unter einr Bürgschaft von $400 für die Geschworenen festhielt.

Ein geriebener Hotelschwindler.

Vor zwei Tagen gelang es der Polizei in der Person Herman Salomons einen schlauen Schwindler zu fassen, der außer anderen mehr oder weniger lobenswerthen Eigenschaften die hat, daß er „talentvoll“ genug ist, sich auf ebenso geschickte wie originelle Weise in den Besitz von anderer Leute Sachen zu setzen. Solomons „Hauptspezialität“ ist der Hotelschwindel und zwar betrieb er denselben nach Angabe der Polizei in der Weise, daß er Ueberzieher, Handtaschen und ähnliche von Hotelgästen zurückgelassene Gegenstände als die seinigen in Anspruch nahm und durch allerhand „Tricks“ deren Herausgabe erzielte. In der Regel werden bekanntlich diese Gegenstände nur gegen Vorzeigung einer Marke dem betreffenden Gaste ausgehändigt, doch Solomon wußte es in den meisten Fällen so zu arrangiren, daß er um diese Klippe herumkam. Er gab nämlich vor, die Aufbewahrungsmarke verloren zu haben, und wenn ihm die Herausgabe „seiner“ Sachen von dem Garderobenclerk verweigert wurde, verschaffte er sich eine spezielle Anweisung von dem Hotelbesitzer oder Geschäftsführer.

Im Polizeigericht der Harrison Str.-Station hatte sich Solomon heute Vormittag auf die Anklage, durch Betrug fremdes Eigenthum erlangt zu haben, zu verantworten. Als Ankläger traten gegen ihn die Herren John Leddy vom Tremont House und J. H. Clifford vom Palmer House auf; in beiden Hotels hat der Angeklagte nach Aussage der beiden Genannten den Schwindel mit glänzendem Erfolge durchgeführt. Richter Foster stellte Solomon unter $500 Bürgschaft und überwies ihn an das Kriminalgericht.

Starb in Folge einer Aufregung.

Der Zimmermann Charles Van Walkenburg, wohnhaft Nr. 639 Portland Straße, war gestern Abend auf Veranlassung seiner Gattin Louise wegen angeblicher Mißhandlung und thätlichen Angriffs verhaftet worden. Er wurde nach der Desplaines Str.-Station gebracht und bald darauf gegen Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt. Walkenburg kehrte nach Hause zurück und legte sich zu Bett. Wenige Minuten später wurde er als Leiche aufgefunden. Ein Herzschlag, veranlaßt durch die Aufregung der vorausgegangenen Stunden, hatten dem Leben des sonst außerordentlich kräftigen Mannes ein plötzliches Ende bereitet. Es verlautet, daß der Verstorbene mit seiner Gattin in höchst unglücklicher Ehe gelebt hatte. Er soll sie zu wiederholten Malen in brutaler Weise mißhandelt und sogar vor einigen Wochen so lange geschlagen haben, bis sie bewußtlos zusammenbrach. In ähnli-

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 69 Grad, Mitternacht 70 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 70 Grad und heute Mittag 68 Grad über Null.

Kurz und Neu.

cher Weise soll er seine erste Frau, welche er vor einigen Jahren verlassen hatte, behandelt haben. Die zweite Frau hatte dasselbe bereits im März d. J. eine Scheidungsklage angestrengt, die jedoch bisher noch nicht zur endgiltigen Entscheidung gekommen war.

* In Rogers Park wurde heute Morgen ein noch unidentifizirter Mann auf den Geleisen der Northwestern-Bahn von einem auslaufenden Zuge getödtet.

* Am frühen Morgen brach heute in dem zweieinhalbstöckigen Gebäude Nr. 81—87 Ost 23. Str. ein Feuer aus, welches an dem Gebäude etwa $2000 Schaden anrichtete. Außerdem büßte eine Frau A. Williams für etwa $700 Möbel ein.

* Felix Primaversie, ein junger Mann, welcher in der Eigenschaft als Stadtreisender und Kollektor für die „William Becker Leather Co.“ in Milwaukee $1,900 unterschlagen haben soll und dann flüchtig wurde, ist gestern hier verhaftet und heute nach Milwaukee zurückgebracht worden.

* Stadt-Architekt Finkler hat die Pläne für sechzehn Dunkelzellen in der Bridewell fertig gestellt und dem Mayor unterbreitet. In diesen Zellen sollen solche Gefangene untergebracht werden, welche sich in der Anstalt ordnungswidrig aufführen und den Wärtern dadurch viel Unannehmlichkeiten bereiten.

* Korporationsanwalt Rubens hat ein dahinlautendes Gutachten abgegeben, daß die Verordnung, welche die Pflasterung der Trumbull Ave., von Douglas Boulevard bis W. 26. Str., mit Trinidad- oder irgend einer anderen ebenbürtigen Asphalt-Sorte vorschreibt, durchaus rechtsgiltig sei.

* Die Besitzer von 27 Schleppdampfern, gegen welche vom städtischen Rauch-Inspektor Adams wegen Rauchunfugs Klagen anhängig gemacht worden sind, haben einen Aufschub der Verhandlungen auf unbestimmte Zeit erlangt, um inzwischen Experimente mit Oel-Feuerung anstellen zu können.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wie aus San Franisco gemeldet wird, ist aus der geplanten Vereinigung der Weinbergsbesitzer und der Weinhändler vorläufig nichts geworden.

— Die Republikaner von Nord-Carolina hielten gestern in Raleigh ihre Staatskonvention ab, und man einigte sich auf ein Zusammengehen mit den Volksparteilern des Staates.

— Bei Cleveland, Ja., einer kleinen Station der Burlington-Bahn, rannten zwei Güterzüge zusammen. Der Lokomotivführer Starkman wurde getödtet, und der Heizer Walker tödtlich verletzt.

— Ein Viehzug der Wabash-Bahn fuhr bei Dawson, Jll., in eine offene Weiche und entgleiste. Neun Wagen mit Schafen und Schweinen wurden zerstört, und der Lokomotivführer trug schwere innerliche Verletzungen davon.

— Der in Port Townsend, Wash., angekommene Dampfer „City of Topeka" bringt die Nachricht, daß zwischen den Chilcat-Indianern in Alaska, nachdem sie sich mit eingeschmuggeltem schlechten Schnaps berauscht hatten, eine blutige Keilerei ausbrach, bei welcher 6 Personen ihr Leben verloren, und eine große Anzahl Anderer verwundet wurde.

— Aus San Diego, Mex., wird wieder über Kämpfe zwischen mexikanischen Truppen und Yaqui-Indianern berichtet. Erstere behaupteten zwar diesmal das Feld, erlitten aber beträchtliche Verluste. Während ein Theil der Indianer kämpfte, stahlen andere Indianer das Gepäck der Truppen, die Zugthiere, das Geld und soviel von der Munition, wie sie fortschleppen konnten.

— Einem soeben vom Bundes-Zensusamt veröffentlichten Bericht zufolge wohnen von den 12,690,152 Familien, welche in den Ver. Staaten ansässig sind, nicht mehr ganz 48 Prozent auf ihren eigenen Farmen oder in ihren eigenen Häusern, und nahezu 28 Prozent dieser Farmen und Häuser sind mit Hypotheken belastet. In den Städten wohnen 23 Prozent der Familien in eigenen Häusern, und von diesen Häusern sind 38 Prozent mit Hypotheken belastet. New York hat unter den Städten mit mehr als 100,000 Einwohnern den größten Prozentsatz von Miethswohnern, nämlich beinahe 94 Prozent. Chiago hat etwas über 71 Prozent Miethswohner. Den geringsten Prozentsatz hat Rochester, N. Y., aufzuweisen, nämlich 56 Prozent.

Ausland.

— Der kranke russische Zar, sowie die Zarin, der Thronfolger und die zwei jüngsten Kinder sind nach dem Walde von Bjelowerch abgereist.

— Aus Kairo, Egypten, wird gemeldet, daß noch eine Anzahl anderer hochstehender Personen in der jüngst erwähnten, aus dem Handel mit Sklavinnen entstandenen Skandal verwickelt sei.

— Der internationale Friedenskongreß in Antwerpen nahm eine Resolution an, wonach das Internationale Büreau beauftragt wird, die verschiedenen europäischen Regierungen zu ersuchen, dem japanisch-chinesischen Krieg ein Ende zu machen.

— Laut Depeschen aus Batavia befindet sich Mataram, die Hauptstadt der Insel Lombok, auf welcher die Holländer jüngst eine so schwere Niederlage durch die rebellischen Eingeborenen erlitten, in den Händen der Letzteren und wird von der holländischen Flotte aus bombardirt.

— Die Londoner „Times" bringt ein Schreiben von Hems & Söhne, Händler in kirchlichen Kunstwerken in Exeter, worin dieselben bittere Klagen darüber führen, daß sie und andere erfolgreiche Aussteller auf der Chicagoer Weltausstellung noch immer nicht die ihnen zukommenden Medaillen und sonstigen Auszeichnungen erhalten hätten.

— Postnachrichten aus Apia, Samoa, melden, daß endlich das deutsche Kriegsschiff „Sperber" und das britische Kriegsschiff „Curacoa" thatkräftig zur Beendigung der Unruhen unter den Eingeborenen einschreiten, welche immer bedrohlicher für die Ausländer auf den Samoa-Inseln werden. Nachdem wieder einige blutige Scharmützel zwischen den eingeborenen Rebellen und den Truppen des Königs Malietoa stattgefunden hatten, wurden von den genannten Kriegsschiffen die Befestigungen der Rebellen in Latuanu zerstört, und die Letzteren wurden dann gleichzeitig vom Wasser aus durch die Kriegsschiffe und vom Land aus durch Malietoas Mannschaften angegriffen. Schließlich baten die Rebellen um Frieden und gelobten Unterwerfung; sie schlugen jedoch wieder los, als die Kriegsschiffe entfernt hatten, und das wiederholte sich ein zweites Mal. Sie sollen jetzt, wenn sie sich nicht endgiltig unterwerfen, auf das Rücksichtsloseste behandelt werden.

Lokalbericht.

Anklagen gegen die Feuerwehr.

Wie bereits gestern gemeldet, werden mehrere Mitglieder der städtischen Feuerwehr verdächtigt, gelegentlich des Feuers im Lind-Block verschiedene Diebstähle ausgeführt zu haben. Polizei-Inspektor Shea hat gestern einen diesbezüglichen Bericht abgegeben, in welchem außer dem gestern erwähnten Wilson verschiedene andere Feuerwehrleute des Diebstahls direkt beschuldigt werden. Der erstere ist bereits gestern dem Kriminalgericht überwiesen worden, und gegen die anderen ist eine eingehende Untersuchung im Gange. Christ. Andersen, ein Gastwirth an der Market Str., nahe dem Lind Block, behauptet, daß er bald, nachdem die Feuerwehr-Patrouille sein Lokal verlassen hatte, einen werthvollen Diamantring und eine kleine Summe Geldes vermißte.

Rauch und Flammen.

Zwei Stockwerke des Kleidergeschäfts „The Bell" durch Feuer zerstört.

Der Schaden auf $50,000 geschätzt.

Kurz nach 9 Uhr gestern Abend brach in dem unter dem Namen „The Bell" bekannten, an der Nordwestseite von State und Quincy Str. belegenen Kleidergeschäft Feuer aus, welches den größten Theil des vierten und fünften Stockwerkes zerstörte, während die in den unteren Stockwerken aufgestapelten Waarenlager durch Rauch und vor Allem durch Wasser in solchem Maße beschädigt wurden, daß der Gesammtschaden sich auf nahezu $50,000 belaufen wird. Wie gewöhnlich war das Geschäft bis 9 Uhr Abends offen; dann wurde geschlossen und die Verkäufer und sonstigen Angestellten verließen den Laden, um sich nach Hause zu begeben. Kaum 15 Minuten waren verflossen, als ein Polizist und der Privatwächter Thomas Robinson von der „Chicago Electric Protective Co." fast gleichzeitig die Entdeckung machten, daß die oberen Stockwerke des Gebäudes in Flammen standen. Ohne eine Minute Zeit zu verlieren, gab Letzterer vom Feueralarmkasten an Adams und State St. aus das Signal, während Polizist Naughton, der gerade an der State Str. in der Nähe der „Bell" seine Runde machte und die Flammen aus den Fenstern des vierten Stocks herausschießen sah, von anderer Stelle aus den Alarm gab. Doch ehe die Löschmannschaften auf der Brandstätte eintrafen, hatte das Feuer einen gewaltigen Vorsprung gewonnen und aus sämmtlichen Fenstern des vierten Stockwerkes an der Quincy Straßenseite schlugen die Flammen heraus, so daß Feuermarschall Musham sich gezwungen sah, den Großfeuer-Alarm zu geben und alle im Stadtzentrum stationirten Dampfspritzen zu Hilfe zu rufen.

Was die Bekämpfung des wüthenden Elementes so besonders schwierig und mühevoll machte, war der Umstand, daß sich der Brandheerd in den oberen Stockwerken befand, weshalb es namentlich im Anfang für die Löschmannschaften schwierig war, nahe genug heranzukommen. Erst als ein Doppelstrom von zwei Spritzen riesige Wassermassen in die brennenden Kleiderlager hineinschleuderte, wurde der Brandheerd wenigstens so weit eingegrenzt, daß die Feuerwehrleute mit ihren Leitern ganz nahe herankommen konnten. Trotzdem dauerte es bis gegen 11 Uhr, ehe der Brand vollständig erstickt war. Die unteren Stockwerke blieben vom Feuer zwar verschont, doch sind die hier aufgestapelten Waaren schwer durch Wasser beschädigt worden. Große Mühe hatten die Löschmannschaften das Uebergreifen der Flammen nach dem anstoßenden Günther'schen Gebäude und nach dem westlich von „The Bell" belegenen Bort Building zu verhindern. Beide Gebäude haben durch Rauch und Wasser ziemlich bedeutenden Schaden erlitten.

Zwei Unglücksfälle ereigneten sich übrigens bei den Löscharbeiten, ohne jedoch schwere Folgen nach sich zu ziehen. Kapt. Fred. J. Kaeder wurde gerade als er im Begriff stand, die Feuerleiter hinaufzuklettern von einem fallen Stück des Firmenschildes an der Schulter getroffen. Glücklicherweise hatte er Geistesgegenwart genug, sich an der Leiter festzuhalten, sonst hätte der Unfall für ihn wahrscheinlich tödtliche Folgen gehabt. Ein anderes Stück des Firmenschildes traf Feuerwehrmann Con. Cantrell so schwer an den Händen, daß er außer Stande war, den Schlauch zu halten. Er sowohl wie Kapt. Kaeder mußten den Dienst verlassen und kehrten nach Hause zurück.

Was den am Gebäude und Waarenlager angerichteten Schaden betrifft, so wird derselbe von Herrn A. Benedict, dem Geschäftsleiter der „Bell", auf zwischen 40- und 50,000 Dollars geschätzt. Der Eigenthümer, Herr J. H. Cohn, befindet sich zur Zeit in New York, und da die Versicherungsangelegenheiten ausschließlich in seinen Händen liegen, so konnte Herr Benedict nicht mit Bestimmtheit sagen, inwieweit der Schaden durch Versicherung gedeckt ist.

Noch immer nicht aufgeklärt.

Hilfs-Coroner O'Brien hielt gestern Nachmittag einen Inquest an der Leiche jenes unbekannten Mannes ab, der in in einem Frachtwagen der Lake Shore-Eisenbahn-Linie todt aufgefunden wurde. Ueber den Todesfall selbst ist bereits in der gestrigen „Abendpost" ausführlich berichtet worden, so daß eine Wiederholung der Einzelheiten unnöthig ist. Eine post mortem-Untersuchung hat festgestellt, daß die Schädeldecke des Mannes zertrümmert war, und daß der Tod durch eine Gehirnerschütterung herbeigeführt wurde. Bekanntlich erzählten die Begleiter des Verstorbenen, daß derselbe am Abend vor seinem Tode von einem Zweiradfahrer über den Haufen gerannt worden sei, ohne indessen anscheinend irgend welche schwere Verletzungen davongetragen zu haben. Trotz eifriger Bemühungen der Polizei, ist es bisher noch nicht gelungen, den Namen des Zweiradfahrers in Erfahrung zu bringen. Das Verdikt der Geschworenen lautete den Umständen gemäß auf „Tod in Folge eines Gehirnschlages, der durch den Bruch der Schädeldecke veranlaßt wurde." Der Verstorbene war etwa 40 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, hatte dunkel-braunes Haar und einen blonden Schnurrbart. Die Polizei glaubt, daß die Erzählung der drei Begleiter auf Wahrheit beruht und wird deshalb alle Hebel in Bewegung setzen, um des unbekannten Zweiradfahrers habhaft zu werden.

* Die Westseite Straßenbahn-Gesellschaft wird die Summe von $1,000,000 für die Umwandlung von Pferdebahn-Linien in elektrische Trolley-Linien verausgaben.

Vertagt.

Die nationale Arbeits-Kommission schließt die Vernehmung von Zeugen.

Mayor Hopkins auf dem Stand.

Nachdem die gestrige Nachmittags-Sitzung der nationalen Arbeits-Kommission eröffnet worden, erschien Mayor Hopkins, um seine Ansichten bezüglich des Streikes der Kommission zu unterbreiten. Er bemerkte zunächst, daß er am 25. Juni zum ersten Male aufgefordert worden sei, die Polizei in den Dienst der Eisenbahn-Gesellschaften zu stellen. Ein Herr Elsworth sei damals als Vertreter mehrerer Bahnen zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, daß am nächsten Tage wahrscheinlich ein Boycott in Szene gehen und es nöthig sein würde, die Geleise zu bewachen. Während der folgenden Tage seien häufig Meldungen von Störungen eingegangen und am 5. Juli sei er (Hopkins) persönlich an den Geleisen gewesen und habe sich von dem Stand der Dinge überzeugt. Wo immer es nöthig gewesen sei, wäre Polizeischutz gewährt worden. Auch habe die Polizei im Allgemeinen ihre Pflicht gethan und Unruhen unterdrückt, soweit es in ihren Kräften stand. Dies sei von den Eisenbahnbeamten auch anerkannt worden und Beschwerden über Nachlässigkeit oder bösen Willen der Polizei seien nur ganz vereinzelt eingegangen.

Der Mayor wurde gefragt, ob es wahr sei, daß er eines Tages bei Debs um die Erlaubniß nachgesucht habe, einen Zug mit krepirten Thieren fortschaffen zu dürfen, was er ganz entschieden verneinte. Es habe sich darum gehandelt, die Kadaver unter allen Umständen über die Stadtgrenze zu schaffen. Da die betreffende Bahngesellschaft keine Leute dafür auftreiben konnte, habe er nach dem Hauptquartier der A. R. U. geschickt und dort seien die nöthigen Leute zur Verfügung gestellt worden. Anstatt aber den in Rede stehenden Zug fortzuschaffen, habe man die Leute auf einen Stock Yards-Zug gebracht, der mit frischem Fleisch beladen war. Nachdem sie gewahr geworden, daß man sie auf solche Weise (nach ihrer Ansicht) mißbrauchen wollte, hätten sie den Zug stehen lassen.

Damit schloß Herr Hopkins seine Aussagen und der Vorsitzende erklärte, daß die Kommission sich jetzt vertagen würde. Am 26. September würde sie in Washington wieder zusammentreten und solche Personen, welche über die durch die Untersuchung berührten Fragen noch etwas zu sagen oder Vorschläge für die Lösung dieser Fragen zu machen hätten, könnten dies schriftlich thun. Wenn es nöthig erscheinen sollte, würden nach dem angegebenen Datum auch weitere Zeugen mündlich vernommen werden.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Streiten sich um's Wegerecht.

Die Calumet elektrische Straßenbahn- und die Grand Crossing und Windsor Park elektrische Straßenbahn-Gesellschaft streiten sich um das Wegerecht an 75. Str., zwischen Stony Island und South Chicago Ave., eine Entfernung von etwa einer halben Meile. Die Calumet Linie ist bereits im Betrieb und die Eigenthümer der Grand Crossing und Windsor Park Linie verlangen das Privilegium, ihre Drähte an denselben Pfosten anbringen und Waggons auf denselben Geleisen laufen lassen zu dürfen.

Der Streit begann vor einigen Tagen in allem Ernst, als mehrere Beamte der Grand Crossing und Windsor Park Bahn beim Oberbau-Kommissär Jones vorsprachen und einen Erlaubnißschein für Anbringung von Drähten an den Pfosten der konkurrirenden Linie verlangten. Die Anwälte Jsaac H. Mayer und Judson F. Going unterbreiteten sofort im Namen der Calumet-Bahn einen schriftlichen Protest und gestern wurde die Angelegenheit vor dem Korporations-Anwalt argumentirt. Mehrere wichtige Fragen wurden aufgeworfen und unter Anderem auch der Punkt besprochen, ob der Stadtrath dasselbe Wegerecht an zwei verschiedene konkurrirende Straßenbahn-Gesellschaften vergeben könne.

Anwalt Mayer machte geltend, daß die Grand Crossing Gesellschaft kein Anrecht mehr auf die Straße habe, da sie ihre Bahn nicht innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit erbaute.

Die weitere Argumentation des Falles wurde bis zum nächsten Dienstag Nachmittag verschoben.

Der Polizist hatte das Nachsehen.

Geheimnißvolles Verschwinden einer Frau.

Das geheimnißvolle Verschwinden der Frau Joseph Fatzreiter, der Gattin eines in den Werkstätten der Illinois Central Eisenbahn in Burnside angestellten Architekten, hat die Polizei des 13. Bezirkes in keine geringe Aufregung versetzt und mehrere überraschende Thatsachen in Bezug auf das sonderbare Gebahren der Frau zu Tage gefördert.

Frau Fatzreiter, welche mit ihrem Manne in dem Hause Nr. 7052 Addison Ave. wohnt, ist seit dem letzten Montag nicht mehr gesehen worden. An diesem Tage verließ sie das Haus durch eine Hinterthür und foppte auf diese Weise einen Polizisten, welcher in einem Nebenzimmer auf die Frau wartete, um sie auf die Polizeistation zu geleiten.

Frau Fatzreiter war nämlich die Besitzerin eines bösartigen Hundes, welcher von den Frauen und Kindern der Nachbarschaft arg gefürchtet wurde. Dieser Hund erfreute sich der besonderen Gunst der Frau Fatzreiter, weshalb sie ihn auch trotz der zahlreichen Beschwerden der Nachbarn frei umherlaufen ließ. Vor zwei Wochen wurde dem Dasein des Hundes ein jähes Ende bereitet, indem ihn Jemand vergiftet hatte. Hierüber war Frau Fatzreiter fast untröstlich und wurde von Rache erfüllt gegen die muthmaßlichen Verüber der That. Sie verscharrte den todten Hund im Erdgeschoß ihres Hauses und errichtete einen kleinen Hügel über der Ruhestätte ihres Lieblings.

Am nächsten Morgen waren die Nachbarn nicht wenig überrascht, als sie die Blumenbeete vor ihren Häusern um deren Inhalt gänzlich beraubt fanden. Man konnte keine Spur der Missethäter entdecken, und man legte schließlich den Diebstahl der Blumen den bösen Jungen der Nachbarschaft zur Last. Später machte man jedoch die Entdeckung, daß sich Frau Fatzreiter sehr häufig in ihrem Erdgeschoß aufhielt und auf dem Grabhügel des todten Hundes eine Anzahl Pflanzen und Blumen untergebracht waren, welche man als dieselben erkannte, die früher die Blumenbeete ihrer Nachbarn geschmückt hatten. Herr Fatzreiter wurde infolge dessen auf die sonderbare Handlungsweise seiner Frau aufmerksam gemacht, aber alle Vorstellungen seinerseits waren von keinem Erfolg begleitet.

Schließlich wurde die Polizei davon in Kenntniß gesetzt, daß ein todter Hund entgegen den Bestimmungen der städtischen Verordnungen, in dem Erdgeschoß des genannten Hauses begraben worden sei. Man erwirkte einen Verhaftsbefehl gegen Frau Fatzreiter, welcher am Montag Nachmittag zur Ausführung gebracht werden sollte. Als der Polizist bei ihr vorsprach und ihr den Zweck seines Kommens erklärte, bat sie um einige Augenblicke Zeit, um ein anderes Kleid anziehen zu können. Sie begab sich dann in ein Hinterzimmer, von welchem aus sie über den angrenzenden Oakwood-Friedhof hin ihre Flucht bewerkstelligte und seitdem nicht wieder gesehen wurde.

Feste und Vergnügungen.

Große Sedanfeier.

Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Sedantages werden am nächsten Sonntage, den 2. September, im Nord Chicago Schützenpark zwei große Militärkonzerte stattfinden, die von der „Deutschen Kaiser-Kapelle", unter Leitung ihres Kapellmeisters, Hugo Weege, arrangirt worden sind. Sämmtliche Musiker werden die Parade-Uniform des ersten Garde-Regiments zu Fuß, mit Grenadier-Mützen, tragen. Diese Uniformen sind in Deutschland mit spezieller Erlaubniß des deutschen Kaisers angefertigt worden. Die Feier wird um 2 Uhr Nachmittags mit einer Wachtparade eröffnet werden und findet ihren Abschluß mit einem brillanten Feuerwerk, für das großartige Vorbereitungen getroffen worden sind. Die beiden Konzerte finden von 3—6 Uhr Nachmittags und von 7—11 Uhr Abends statt. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß sich zahlreiche Deutsche, und namentlich viele alte Soldaten zu dieser Feier in dem herrlich gelegenen Schützenpark einfinden werden. Hoffentlich sendet der Himmel heiteres, schönes Wetter!

Schweizer Männerchor.

Am nächsten Sonntage, den 2. September, wird der „Schweizer Männerchor" in De Berges Grove, Ecke Evanston Ave. und N. Halsted Straße ein großes „Basket"-Piknik veranstalten. Den Festgästen werden vergnügte Stunden bei Liedersang, Schweizerwein, Scheibenschießen und allerlei Volksbelustigungen in Aussicht gestellt. Daß auch für gute Tanzmusik gesorgt ist, versteht sich von selbst. Die Arrangements liegen in den Händen der Herren Jacob Hepp, Gustav Fehr, Karl Maßmann, Arthur Hug und Julius Wegemann. Es sind alle nur möglichen Vorbereitungen getroffen worden, um dem Feste einen glänzenden Erfolg zu sichern. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags.

* Familiäre Zerwürfnisse u. schlechter Geschäftsgang veranlaßten gestern Abend den 28 Jahre alten, Nr. 129 W. Madison Str. wohnhaften Fleischer Hermann Eckardt, seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende zu machen.

* Der Architekt William Funke hat Henry-H. Shufeld auf die Erlangung einer Summe von $90,000 verklagt. Er hat dem Verklagten Pläne für die Errichtung eines großen Gebäudes an der Sangamon und Van Buren Str. angefertigt und Kontrakte in der Höhe von $70,000 bereits vergeben, als es Herrn Shufeld plötzlich einfiel, nicht zu bauen. Der Kläger hat dadurch angeblich einen Schaden von $90,000 erlitten.

Eisen- und Straßenbahn-Unglück.

Zwei Todte und ein schwer Verletzter.

John Schutz, 84 Jahre alt, einer der ersten Ansiedler von Nord Evanston, hatte gestern das Unglück, von einem Zuge der Northwestern-Bahn an dem Leon Place in Evanston überfahren und augenblicklich getödtet zu werden. Der alte Herr ging kurz vor dem Zuge über die Schienen, wurde aber noch von einem Zylinder der Lokomotive, gerade als er dieselbe hinter sich hatte, ergriffen und zwanzig Fuß mit fortgeschleift. Schutz wohnte mit seiner Tochter, Frau John Barron, zusammen in dem Hause 2147 Ridge Ave. Er war seit mehr als 30 Jahren in Evanston ansässig, wo er auf einer ausgedehnten Strecke Landes eine Farm betrieb, auf deren Grund und Boden jetzt ein Theil von Nord Evanston steht. Die Familie ist schon einmal von dem unerwarteten Tode eines Mitgliedes betroffen worden. Etwa vor einem Jahre starb der Konstabler Schutz, ein Sohn des verunglückten alten Herrn, plötzlich in einem Restaurant in der Clark Str.

Ein anderer bedauerlicher Unfall trug sich ungefähr um dieselbe Zeit in Austin, an der Ecke der West Madison- und Franklin Str., zu, wo ein Wagen der „Chicago und Proviso" elektrischen Straßenbahn mit einem leichten Gefährte zusammenstieß. Einer der Insassen, ein gewisser Ernst Kean, 17 Jahre alt und in dem Hause Nr. 304 S. Water Str., Austin, wohnend, wurde sofort getödtet, der andere, sein Onkel, Namens Wesley Hathaway, in demselben Hause wohnhaft, erlitt schwere Quetschungen und innere Verletzungen, wird aber nach der Ansicht der Aerzte des St. Lukas-Hospitales, wohin er geschafft wurde, hoffentlich wieder gefunden.

Hathaway, der die Zügel führte, fuhr die Madison Str. mit seinem Neffen entlang, und war gerade im Begriffe, an der Franklin Str. über die Schienen nach Austin zu einzubiegen, als der hinter ihnen mit rasender Geschwindigkeit daherfausende elektrische Straßenbahnwagen, den sie vorher nicht bemerkt hatten, mit aller Gewalt in ihren Wagen hinein fuhr. Das leichte Gefährt wurde in Stücke zerschmettert, und die Trümmer mit den unglücklichen Passagieren noch mehrere Fuß weit auf den Schienen fortgeschoben, bevor der Motormann Robert Emmet im Stande war, anzuhalten. Kean, dessen Tod augenblicklich eingetreten sein muß, war schrecklich zugerichtet, und sein Körper konnte erst unter den Rädern der Car hervorgeholt werden, nachdem man dieselbe in die Höhe gehoben hatte. Hathaway wurde, bis der Wagen angehalten werden konnte, längs den Schienen vor demselben hergerollt und über und über mit Beulen und Quetschwunden bedeckt. Die Leiche des Verstorbenen wurde nach Kemps Leichenbestattungsgeschäft in Austin gebracht, während das St. Lukas-Hospital, wie oben erwähnt, den übel zugerichteten Hathaway aufnahm. Letzterer ist ein Agent für die „Shaw Piano Company", 211 Wabash Ave.

Robert Emmet und der Kondukteur des Straßenbahnwagens, Frank Falconer, wurden verhaftet und auf der Polizeistation in Austin festgehalten, um das Resultat der Coronersuntersuchung über die Leiche abzuwarten. Später setzte man sie gegen eine Bürgschaft von je $10,000, die von Herrn E. A. Cummings, dem Präsidenten der Gesellschaft, gestellt wurde, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Grundstein-Legung.

Der Grundstein zu der neuen Synagoge der „North Chicago Hebrew Congregation", Ecke von La Salle Ave. und Goethe Str., wurde gestern Nachmittag gelegt. Hr. August Yondorf, der Vorsitzer des Baukomites, leitete die Zeremonien, und stellte den Präsidenten der Gemeinde, Hrn. A. J. Frank, vor, welcher die Eröffnungsrede hielt. Dr. A. Norden, der langjährige Rabbiner der Gemeinde, hielt einen tiefdurchdachten Vortrag über die „Väterlichkeit Gottes und die Brüderlichkeit des Menschen."

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Die Konvention der deutschen Journalisten.

Die Vorbereitungen für die Konvention deutsch-amerikanischer Journalisten und Schriftsteller, welche hier vom 9. bis 11. September stattfinden wird, sind nahezu beendet. Den bereits eingegangenen Anmeldungen zufolge wird die Betheiligung eine sehr starke werden.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

David Steele, Nellie Digman, 23, 21.
John Cook, Lizzie Rutherford, 27, 18.
Erwin Barney, May Crandall.
Rapal Jankatski, Teresia Koscilnik, 33, 18.
Johann Johanson, Amanda Mordy, 26, 23.
Anton Karjal, Sigrid Nyman, 26, 27.
Harry Hanson, Margret Burke, 23, 23.
Fred Miller, Katherine Nicholl, 29, 20.
Joseph Paul, Ravina Johnson, 27, 23.
Racco Maggio, Marie Gerone, 23, 16.
Nelson Evans, Edith Hubbell, 31, 21.
George Watkrus, Kate Dolan, 27, 23.
John Ronaldson, Marion Alpine, 23, 23.
Wilhelm Andrew, Martha Moine, 25, 19.
Wilhelm Burge, Friederike Jeutter, 23, 22.
Frudil Schuyler, Ella Stibbs, 24, 24.
Charles Mange, Lydia Gradt, 22, 27.
Peter Lundberg, Ericka Bengtzelus, 34, 22.
Joseph Hogan, Josephine McDowe, 23, 29.
Charles Sanger, Emma Swanson, 27, 24.
Arno Gneist, Theresa Raus, 25, 24.
August Matznick, Bertha Bohne, 43, 22.
Charles Haenicke, Emma Klingbeil, 27, 21.
Jacob Stevens, Olene Noorleh, 29, 27.
Patrick Reynolds, Bridget Gorman, 25, 21.
Peter Schiltz, Katie Kay, 25, 21.
Daniel Mooney, Claudie West, 24, 20.
Henry Norin, Alma Johnson, 24, 21.
Emil Larsen, Annie Olund, 24, 23.
William Loudels, Hannah Harletz, 30, 27.
Olaf Carr, Hannah Peterson, 26, 20.
James Melville, Annie Curley, 38, 20.
John Stoder, Mary Mathias, 30, 34.
Abraham Levitt, Bessie Cappels, 34, 23.
Charles Young, Mary Deitrich, 28, 23.
Fred Blanchard, Fanny Reifschneider, 33, 23.
Charles Pelling, Maria Wander, 30, 32.
John Frahder, Agnes Wohlgemuth, 28, 23.
Hermann Leserman, Johanna Weinberg, 28, 24.
John Kozlek, Mannie Fricik, 28, 20.

Scheidungsklagen

Folgende Ehescheidungsklagen wurden eingereicht von: Christopher gegen Reka Grote, wegen Verlassens; Clara gegen Elzar Burton, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Mathilda A. gegen William W. Welch, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Maggie gegen David Morris, wegen grausamer Behandlung; Anna gegen Bernard Benedict, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Julia Hahn, 722 Wells Str.
Louis Moersberg, 690 Wells Str.
J. Kosek, 1024 W. 20. Str., 23 J.
Salomon Greenebaum, 1028 54. Ct., 72 J.
Minnie Brown, 208 W. Chicago Ave., 62 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: G. R. Clang, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 322 Fairfield Ave., $3,500; E. R. Hebard, 2stöck. Brick-Stall mit Basement, 3346 Winchester Ave., $2,500; Frau Herydt, 1stöck. Ausbau, 1035—1037 Monroe Str., $2,000; McCormick'sche Erntemaschinen-Fabrik, 4stöck. Brick-Lagerhaus mit Basement, Leavitt und South Branch Str., $20,000; W. M. George, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 856 Clifton Ave., $3,000; J. E. Sharda, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 364 Kedzie Ave., $4,500; John Sullivan, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 5 Baxter Str., $5,000; D. D. Bathrich, zwei 2stöck. Frame-Wohnhäuser mit Basement, 1033—1039 Shermin Ave., $6,000; Charles Bartling, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 8922 Houston Ave., $4,000; Stadt Chicago, 1stöck. Ausbau auf Schulhaus, 57. Str. und Monroe Ave., $15,000; E. B. Camp, fünf 2stöck. Brick-Wohnhäuser mit Basement, 6846—6854 South Park Ave., $10,000; H. Brown, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 3646 Langley Ave., $2,500; Frau J. McCarthy, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 4830 St. Lawrence Ave., $7,000; A. J. Toolen, fünf 1stöck. Brick-Laden mit Basement, 120—134 75. Str., $10,000; Frank Peterson, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 675 Sheffield Ave., $5,000; H. Harney, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 4241 Grand Ave., $6,000; F. H. Dolan, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement und Stall, 714—716 Lunt Ave., $4,000.

Marktbericht.

Chicago, den 30. August 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 75c—$1 per Barrel.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, $1.75—$2.25 per Barrel.
Zwiebeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Kohl, 60c—$1 per Kiste.
Blumenkohl, $1—$1.25 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 10c—11c per Pfund.
Hühner, 6c—7c per Pfund.
Truthühner, 6c—8c per Pfund.
Enten, 7c—9c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 23c—24c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 9—9½c per Pfund.
Limburger, 7c—7½c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 14c—14½c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$2.50 per Barrel.
Zitronen, $4.00—$7.00 per Kiste.

Winter-Weizen.

Nr. 3 roth, 51c—52c; Nr. 4 roth, 48c—[illegible].
Nr. 2 hart, 51c; No. 3 hart, 52c—52½c.

Roggen.

Nr. 2, 46½c.

Hafer.

No. 2, 32c—33c; No. 3, 31c—32c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $9.50—$10.
Nr. 2 Timothy, $9—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Im Kampf gegen den Schmutz.

Rauch-Inspektor Adams hält Wort und ist unermüdlich in seiner Verfolgung der Personen und Gesellschaften, die im Weichbilde der Stadt gegen die Rauch-Ordinanz verstoßen. Jetzt ist es ihm gelungen durch energisches Auftreten die Alley-Hochbahn-Gesellschaft, die seither unbehindert die Straßen und Häuser längs ihrer ganzen Strecke auf das Gründlichste verräucherte, zur Einstellung des Rauchunfugs zu veranlassen. Jeder, der Gelegenheit hat auf der Hochbahn zu fahren, oder der in der Nachbarschaft der Bahn wohnt, wird diesen Erfolg dankbarst anerkennen, und die ganze Stadt wird dem Rauch-Inspektor ungetheilten Beifall zollen, wenn er in der begonnenen Weise fortfährt.

Er hat den Beweis geliefert, daß es möglich ist, die Bestimmungen der Rauch-Ordinanz durchzuführen, wollte er nun erlahmen, so würde das nur zu unangenehmen Schlüssen über ihn selbst führen.

"Cleanliness is next to godliness", der Deutsche sagt: „Reinlichkeit ist das halbe Leben". — Wer die Wahrheit dieses Wortes anerkennt — und das thun für ihre eigene Person doch wohl alle Chicagoer? — der muß auch sein Theil dazu beitragen, der öffentlichen Reinlichkeit Vorschub zu leisten. Er kann das, indem er den Rauch-Inspektor über jeden qualmenden Schornstein in der Stadt, von dem er Kenntniß erhält, Mittheilung macht. Sind wir erst den Rauch los, dann kann man mit der Zeit vielleicht auch auf etwas reinere Straßen hoffen. Das Sprichwort sagt: „Böse Beispiele verderben gute Sitten" — aber auch umgekehrt ist der Satz wahr. Dank dem Nachahmungstriebe des Menschen, der sein gut Theil dazu beitrug, ihn vom Standpunkte des Thieres zu erheben, findet auch, selbst bei professionellen Politikern das gute Beispiel noch mitunter seine Nachfolger. So darf man immerhin der Hoffnung leben, daß der Erfolg, dessen Rauch-Inspektor Adams sich bisher, in dem Versuche seine Pflicht zu thun, erfreute, und die freudige Anerkennung, die ihm darob aus aller Munde wird, auch andere städtische Beamte zu dem kühnen Entschluß führt, es einmal mit der Pflichterfüllung versuchen zu wollen, und einmal zu sehen, wie öffentliches Lob schmeckt, da sie öffentlichen Tadel nun doch lange genug genossen haben.

Mayor Hopkins hat den Anfang gemacht und den „Massage-Parlors" den Krieg erklärt. So ist's recht. Krieg dem Schmutz — dem physischen und moralischen — gleichviel, wo er sich zeigt. Fahren die genannten Beamten in ihren Kreuzzügen fort, dann wird der New Yorker bald nicht mehr von „Chicago-Rauch" sprechen können, und das Wort „ChicagoParlors" wird aufhören in den kleineren Städten der Mittelstaaten ein Synonim zu sein für „Massage-Parlors".

Freilich Mayor Hopkins Aufgabe ist die ungleich schwerere, wie moralische Fäulniß und geistiger Schmutz immer viel schwieriger zu bekämpfen sind als deren physische Vettern. Aber wenn die „Massage Parlors" nicht ausgerottet werden können, wie, wohl mit Recht, behauptet wird, so sollten sie doch unablässig verfolgt werden, daß sie sich in Ecken und Winkel verkriechen müssen. Die Suchenden werden sie auch dann finden, die moralischen Pesthöhlen werden sich den Nichtsuchenden aber dann nicht frech aufdrängen und durch ihre Allgegenwart Niemanden ihren Besuch suggeriren. Die Suggestion ist auch in diesem Punkte ein nicht zu unterschätzendes Moment.

Zur Entwickelung des Südens.

In Washington wurde gestern ein Konvent repräsentativer Südländer — vornehmlich Geschäftsleute — eröffnet. Die Zusammenkunft trägt den Namen „Konvent für südliche Entwickelung" und hat den Zweck die Lage im Süden und die Aussichten des Südens für die Zukunft zu beleuchten und besprechen; auch Mittel und Wege in Vorschlag zu bringen, wie der Entwickelung des Südens Vorschub zu leisten ist.

Die Versammlung war sehr enthusiastisch und sah die Zukunft des Südens im rosigsten Lichte. Der Vorsitzende erklärte der Süden besitze alles was zur Entwickelung nothwendig sei — außer Geld und Arbeitskraft — Muskeln, wie sich Herr Blackwell ausdrückte.

Diese Aeußerung des unternehmenden Südländers sollten sich die guten Leute, die gegen die Einwanderung eifern und alle die Leute, die fortwährend über den „Ueberfluß an Arbeitskraft" klagen, der angeblich hier im Norden besteht, hinter die Ohren schreiben. „Ueberschuß an Arbeitskraft" ist theoretisch ein Unsinn in einem Lande, in dem noch so ungeheure Schätze der fördernden Arbeit harren, in dem noch so gewaltig viel gearbeitet werden muß, ehe die Gebilde erst nur aus dem gröbsten heraus sind. Man kann überhaupt nur von einem Mangel an passender Arbeitsgelegenheit reden, und der hat sich allerdings, dank der alles zentralisirenden Tendenz unserer Zeit und der Einseitigkeit unserer Arbeitsweise, häufig schon und ganz gewiß in jüngster Zeit schwer fühlbar gemacht.

Jede neue Arbeitskraft bedeutet für das Land vermehrten Wohlstand. Gerade dadurch, daß der gewaltige Einwanderungsstrom sich nach den Mittelstaaten und den Staaten des Nordwestens bis hinauf nach Washington richtete, wurde die schnelle Entwickelung dieser Staaten möglich. Der Süden lag abseits von dem befruchtenden Strom und er blieb zurück in der Entwickelung, derart, daß Staaten, die vor dreißig Jahren zu den tonangebenden der Union zählten, sich heute überflügelt sehen durch Staaten, die damals noch gar nicht existirten.

Neben dem Fehlen rüstiger, strebender Arbeitskraft, ließ der Mangel an wagendem Kapital den Süden zurückbleiben. Der Krieg hatte den Süden selbst seines flüssigen Kapitals beraubt und nördliche Kapitalisten betrachteten die Südstaaten mit argwöhnischen Blicken, nicht sicher, ob man sich dort in die veränderten Verhältnisse würde einleben können. Das ist jetzt geschehen und Herr Mansur, von Missouri, konnte mit gutem Gewissen behaupten bei einer Abstimmung über die Frage, ob die Sklaverei wieder zu Recht bestehen sollte, würden aus zwanzig Stimmen neunzehn dagegen abgegeben werden. Das hat auch das nördliche Kapital erkannt, und seit Jahren schon hat es angefangen sich dem Süden zuzuwenden. Große Industrien sind im Süden entstanden und neue große Unternehmungen werden in fast allen Staaten geplant. Aber weit mehr noch könnte geschehen, wenn frisches unternehmungslustiges Blut seinen Weg dorthin suchen wollte.

Auf geschäftlichem und wirthschaftlichem Wege sind die Südländer schwerfällig, wie alle Amerikaner. Sie besitzen eine Art Heerdensinn. Wie ihnen überhaupt die Masse imponirt, und sie sich gern im großen Haufen bewegen, so laufen sie auch geschäftlich und wirthschaftlich immer mit der großen Heerde. So pflanzt der Südländer Baumwolle, weil Jedermann im Süden Baumwolle pflanzt, der Farmer des Nordwestens baut Weizen oder Korn, weil alle Nachbarn Weizen oderWelschkorn bauen. Der Coloradoer grub nach Silber, weil Jedermann nach Silber grub.

Durch den Rückgang im Preise wurden die Coloradoer mit Gewalt darauf gestoßen, daß ihre Berge auch noch andere Minerale enthalten als Silber; sie wandten sich der Goldgewinnung zu und stehen sich gut dabei.

Durch das Sinken der Weizenpreise und Steigen der Preise für andere Getreidearten und Bodenprodukte, würden die Farmen der Mittel- und Nordwest-Staaten zur Erkenntniß gebracht werden, daß ihr Land auch noch Anderes als Weizen produziren kann.

Und die Südländer fangen allmählig an einzusehen, daß ihr Seelenheil nicht absolut von der Baumwollenkultur abhängig ist.

Einer der Redner auf dem Washingtoner Konvent drückte das folgendermaßen aus:

„Der amerikanische Farmer," sagte er, „ist der niedrigen Preise für die alten Stapelprodukte der Landwirthschaft, in denen Ueberproduktion stattfindet, müde und er hat schon lange nach neuen Feldern gesucht, auf denen er seine Energie bethätigen kann. Die Zuckerkultur bietet ihm im Süden einen Ausweg aus seiner schlimmen Lage. Er kann die Zuckerkultur mit sehr geringen Mitteln beginnen und er wird immer einen willigen Markt finden für alles Zuckerrohr, das er produziren kann. Die Zucker-Raffinerien sind froh, wenn sie den Ertrag seiner Felder bekommen können, und er kann immer einer guten Vergütung seiner Arbeit sicher sein."

Das gilt für den Süden. In anderen Gegenden mag die Zuckerrübe die Stelle des Zuckerrohrs einnehmen; in wieder anderen würde ein Theil der Farmer den Anbau von Linsen und anderen Hülsenfrüchten, ja von Gerste und Hafer lohnender finden, als die fortgesetzte Weizen- und Welschkornpflanzung. Freilich von dem Heerdensinn müssen sie sich ein wenig emanzipiren; denn sie würden aus dem Regen in die Traufe kommen, wollten sie sich nun der großen Mehrzahl nach auf jene Kulturen werfen, in denen ein Theil erfolgreich sein würde.

Ab nach Afrika!

Aus Birmingham, Ala., wird gemeldet, daß die Internationale Auswanderungsgesellschaft jener Stadt soeben in Philadelphia einen Kontrakt abgeschlossen hat für die Ueberführung von 5000 südlichen Farbigen nach Liberia. Dieser Kontrakt ist der Nachricht zufolge vor dem 1. November durchzuführen, worauf der Versandt weiterer zehntausend Farbiger nach Afrika in Angriff genommen und vor dem 1. Januar nächsten Jahres durchgeführt werden soll. Die Meldung klingt etwas zweifelhaft, aber angenommen, daß sie wahr ist, so berechtigt sie doch noch nicht zu der Annahme, daß man damit die Lösung der Negerfrage inaugurirt habe. Bestenfalls hat man es da doch wieder mit einem Experiment zu thun. Es ist bei Weitem nicht sicher, daß die Farbigen, nachdem sie seit vielen Generationen in diesem Lande lebten, das tropische Klima Liberias werden aushalten können. Der jahrhundertelange Aufenthalt der amerikanischen Negerrasse in dem mehr oder weniger gemäßigten Klima mag ihr sehr wohl die Fähigkeit dazu benommen haben.

Weiter ist es auch noch eine vollständig ungelöste Frage, ob die südlichen amerikanischen Farbigen in Afrika zivilisatorischen Einfluß ausüben würden. Es gibt Leute, die prophezeien, daß die südlichen Neger sehr bald ihre dünne Kulturhaut abstreifen würden, wenn sie in Liberia oder am Kongo mehr oder weniger auf sich selbst und den Umgang mit ihren der Zivilisation ganz fremden Vettern angewiesen sind.

Der Versandt nach Afrika mag ein ganz probates Mittel sein, Tausende wenig nützer südlicher Farbigen loszuwerden, daß er menschenfreundlich ist und zur schnelleren Zivilisation des schwarzen Erdtheils beitragen wird, ist noch lange nicht sicher.

Die militärische Neuausrüstung.

Die Vielgestaltigkeit der Neuerungs-Versuche auf dem Gebiete der deutschen militärischen Ausrüstung wird durch folgende Meldung eines Berichterstatters gekennzeichnet: „Unter den Versuchsgegenständen, die vom ersten Bataillon des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments auf ihre Brauchbarkeit hin geprüft werden, befindet sich gegenwärtig nicht mehr wie Alles von der Ausrüstung des Soldaten. So trägt man jetzt zur Probe Trikothemden, ferner Unterbeinkleider, die auch als Sommeroberhosen gebraucht werden können. Die Leute tragen auch Versuchsstrümpfe und die Stiefeln sind mit Aluminiumnägeln beschlagen. Auch werden die Schnürschuhe und Stiefel nicht von der Kammer angepaßt, sondern genau für den Fuß jedes Einzelnen nach Maß angefertigt. Die Waffenröcke haben Klappkragen und der Helm mit Aluminiumbeschlag wiegt nur ein viertel Pfund. An dem schwarzen Lederzeug ist der gesammte Beschlag aus Aluminium, dessen Verwendung sich bis auf Versuche selbst mit Knöpfen ausdehnt. Der Tornister zerfällt in Kasten und sog. Sturmgepäck. Zeltbahn, Mantel, aus welchem sämmtliches Futter fehlt, und Kochgeschirr sind an diesem Probe-Gepäck so befestigt, daß der Tornister-Kasten leicht entfernt werden kann und nur das Sturm-Gepäck beim Manne bleibt, das in drei eisernen Rationen die Munition, etwas Zwieback, sowie Fleisch- und Gemüse-Konserven enthält."

Lokalbericht.

Spurlos verschwunden.

Herr W. L. Carpenter, der bisher als Kollektor für die Lake Shore & Michigan Eisenbahn-Gesellschaft angestellt war, ist spurlos verschwunden. Carpenter wohnte in dem Hause Nr. 7708 Union Ave., Englewood. Am Mittwoch Abend verließ er seine Wohnung, nachdem er seiner Gattin herzlich Lebewohl gesagt hatte, angeblich um einer Logen-Sitzung beizuwohnen. Er erschien jedoch nicht in der Versammlung und ist auch seitdem nicht nach Hause zurückgekehrt. Die Frau des Vermißten ist in Folge dessen im höchsten Grade beunruhigt. Herr Carpenter hatte große Geldsummen für die obengenannte Gesellschaft in Verwahrung. Als er gestern Morgen nicht in seiner Office erschien, wurden seineBücher sofort auf's Genaueste inspizirt, aber es konnte auch nicht der geringste Fehlbetrag entdeckt werden. Auch die Bücher der Loge, bei welcher der Verschwundene die Stellung eines Finanzsekretärs bekleidete, befinden sich in guter Ordnung. Herrn Carpenters Familien-Verhältnisse waren angeblich die denkbar glücklichsten. Man fürchtet deshalb nicht mit Unrecht, daß der Verunglückte auf irgend eine Weise verunglückt ist, oder das Opfer eines Verbrechens wurde. Von Seiten der Polizei sind bereits genaue Nachforschungen angestellt worden, freilich ohne daß bisher ein Resultat erzielt werden konnte.

Deutsches Theater in Hoebrers Halle.

Am 2. September beginnen die Vorstellungen in diesem Theater, und zwar mit der Posse „Schützenlis'l". Die Posse ist eine der wirksamsten des beliebten Possenschriftstellers L. Treptow, und da dieselbe gut besetzt und tüchtig einstudirt ist, wird sie ihre Zugkraft nicht verfehlen und das Publikum in jeder Weise zufriedenstellen. Die Rollenbesetzung ist folgende: Stöpsel, Emil Kloepfel; Fr. Murmel, Lina Wolf; Asta und Hedwig, Emilie Norman und Hedwig Lange; Lis'l, C. Lucas; Liese, L. Alvin; Max, O. Schmidt; März, C. Alvin; Franzl, F. Holthaus; Putzke, A. Krause, und Felix Brause, A. Raven. Den musikalischen Theil der Vorstellung leitet Herr Julius Ston, dessen Orchester die Musik liefert.

Woher stammt das Geld?

Der Polizist John Conway verhaftete gestern in Friedrichs Wirthschaft an der Wabash Ave. ein betrunkenes Frauenzimmer, Namens Emma Coleman, welches in einer Handtasche eine Geldsumme im Betrage von $1105 bei sich trug. Emma behauptet, das Geld aus Danville, Jll., von Verwandten erhalten zu haben. Es sei das Erbtheil von ihrem verstorbenen Vater.

Wie der Polizei jedoch zur Genüge bekannt, ist Emma ein sehr lockeres Vögelchen und man glaubt deshalb nicht recht an die Erbschaftsgeschichte, so wie sie von ihr dargestellt wird.

Man ist eher geneigt, anzunehmen, daß sie irgend einen vertrauensseligen Landonkel gegen dessen Willen „beerbt" hat und deswegen hat man das Geld bis auf Weiteres in Verwahrung genommen.

* In der gestrigen Sitzung der Lincoln Parkbehörde wurde beschlossen, das Drainage-System des Parkes bis nach Cornelia Str. auszudehnen.

Das Unterstützungswerk.

Die Chicagoer Husaren veranstalten einen Paraderitt zum Besten der Nothleidenden.

Obgleich es bis jetzt immer noch gelungen ist, die Nothleidenden in Pullman vor dem Verhungern zu bewahren, sieht das Komite, welches das Unterstützungswerk leitet, der Zukunft doch mit Bangen entgegen. Sobald rauhes Wetter eintritt, wird Feuerung und Kleidung gebraucht, und es ist kaum anzunehmen, daß es möglich sein wird, all das Nöthige herbeizuschaffen. Es ist allerdings Aussicht dafür vorhanden, daß vor Eintritt des Winters die meisten der Familien Pullman verlassen haben werden, aber es sind hunderte darunter, denen das Ausziehen einfach unmöglich ist, da sie weder selbst die Mittel dazu besitzen, noch Freunde haben, welche ihnen das Fortkommen ermöglichen. Solange Pullman und dessen Beamte die Leute nicht auf die Straße setzen lassen, läßt sich das Schlimmste zwar vermeiden, aber dieser Zeitpunkt wird eines Tages wahrscheinlich eintreten, und dann wird das Elend größer, als es jemals gewesen ist.

In Anbetracht der Sachlage wird denn auch das Möglichste gethan, um den Leuten fortzuhelfen, und Dutzende von Familien ziehen täglich aus. Viele sind mit der Miethe länger als sechs Monate im Rückstande, doch werden sie am Ausziehen in keiner Weise behindert. Man ist augenscheinlich froh, sie los zu werden.

Die Chiagoer Husaren veranstalteten gestern im Tattersall ein großartiges Schau-Exerziren, zu welchem sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Der Reinertrag wird etwa $500 betragen und soll unverkürzt dazu verwendet werden, den nothleidenden Streikern aus Pullman fortzuhelfen.

Ein Bubenstreich.

Eine Explosion, die leicht furchtbares Unheil hätte anrichten können, ereignete sich gestern Abend an der Ecke der Clark und Illinois Straße und hatte außerdem zur Folge, daß der Kabelbahnverkehr auf der Nordseite eine volle halbe Stunde stockte. Von böswilligen oder leichtsinnigen Jungen waren nämlich eine Anzahl Patronen auf die Geleise der Straßenbahn gelegt worden und als der nächste Kabelbahnzug die gedachte Ecke passirt, fingen die Patronen an, zu explodiren. Durch den lauten Knall wurden viele Passagiere in solchen Schrecken gejagt, daß sie ohne sich einen Moment zu besinnen, von den Cars heruntersprangen und zur Erde fielen, wobei sie sich leichte Verletzungen zuzogen.

Die sofort an Ort und Stelle eingeleitete Untersuchung ergab leider keine bestimmten Anhaltspunkte zur Ermittelung der Thäter, doch liegt die Vermuthung nahe, daß ein Paar leichtsinnige junge Burschen sich den dummen Scherz gemacht haben.

Kurz und Neu.

* Griswald und Lake, die beiden Eisenbahnräuber, werden morgen nach Waukegan überführt werden, da es endgiltig festgestellt worden ist, daß das Verbrechen, wegen dem sie sich in Haft befinden, in Lake County begangen worden ist.

* Louis Ganshoff, der sich am Mittwoch in selbstmörderischer Absicht eine schwere Verwundung am Halse beibrachte, ist gestern gestorben. Der Verstorbene war 45 Jahre alt und verheirathet. Dauernde Arbeitslosigkeit veranlaßte ihn, den Tod zu suchen.

* Während der 13 Jahre alte Knabe Charles Haberberger, dessen Eltern in dem Hause 97 Stewart Str. wohnen, gestern an der 21. Str. ein Stück Holz aus dem Fluße zu ziehen sich bemühte, verlor er das Gleichgewicht und fiel in dads Wasser. Er ertrank bevor man ihm Hilfe bringen konnte.

* Statistiker Grünhut vom Gesundheitsamt berichtet, daß drei Viertel der Arbeiter, welche vor einem Jahr um diese Zeit außer Beschäftigung waren, jetzt lohnenden Verdienst haben. Er will diese Thatsache aus den Berichten der Fabrik-Inspektoren ersehen haben.

* Die Polizei in Grand Crossing verhaftete in vorletzter Nacht in einem unbewohnten Hause zwei daselbst versteckt gewesene Burschen im Alter von ungefähr 20 Jahren. Die Gefangenen, von denen man annimmt, daß sie an den in letzter Zeit in jener Nachbarschaft verübten Räubereien betheiligt waren, wurden nach Englewood gebracht.

Eine neue Stadt.

Die neue afrikanische Stadt Beiro in Mozambique zählt 1274 Bewohner, wovon 352 Europäer und 922 Eingeborne sind.

Die Europäer sind ihren Nationalitäten nach folgende: Deutsche 8, Amerikaner 1, Australier 5, Chinesen 6, Oesterreicher 1, Dänen 2, Aegypter 5, Franzosen 3, Griechen 10, Spanier 4, Holländer 3, Engländer 60, Italiener 4, Portugiesen 234, Russen 1, Schweizer 1, Türken 4. Vom weiblichen Geschlecht sind nur 2 Australierinnen, 3 Aegypterinnen, 4 Engländerinnen, 23 Portugiesinnen und 1 Türkin.

Unter den Europäern gibt es 246 Katholiken, 21 Hindus, 8 Juden, 25 Mohamedaner, 52 Protestanten.

Es gibt 40 Kaufleute, 81 Kommis, 24 Schreiner, 8 Ingenieure, 74 Militärs und der Rest der Bevölkerung theilt sich in die verschiedensten Handwerke, wie Schneider, Schmiede, Kaminfeger, Matrosen, Doktoren, Bäcker, Maurer, Fischer, Apotheker, Photographen, Maler, Schuster, Schlosser usw.

Zu bemerken ist, daß die Griechen fast alle Bäcker sind, die Deutschen und die Engländer Geschäftsleute und die Chinesen Schreiner. Es ist staunenswerth, wie in zwei Jahren, seit welchem diese Stadt besteht, diese sich ausgedehnt und bevölkert hat.

Noch keine Aufklärung.

Ueber den mysteriösen Tod des Ingenieurs J. Dacey, dessen Leiche, wie die „Abendpost" meldete, am Mittwoch gefunden wurde, sind irgendwelche aufklärende Thatsachen noch immer nicht in Erfahrung zu bringen. Die Polizei hält mit allen näheren Mittheilungen hartnäckig zurück. Das Einzige ist, daß John Lamb und John Hill gestern Abend verhaftet wurden, von denen der erstere eine der Personen war, die den Fall meldeten. Ferner ließ Inspektor Hunt ein Haus in der Nähe von Grand Crossing am Mittwoch Abend umstellen und mit Gewalt öffnen, aus dem dann zwei wohl gekleidete, etwa 20 Jahre alte Leute hervorgeholt und aneinandergeschlossen, nach der Polizeistation gefahren wurden. Ob dieselben mit dem Morde in Verbindung zu bringen sind oder nicht, ist fraglich, da weder ihre Namen, noch der Grund ihrer Verhaftung bekannt gegeben wurde.

* Im Illinois & Michigan-Kanal, nahe Lemont, wurde gestern die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes im mittleren Alter gefunden. Wer der Verstorbene war, hat sich bis jetzt nicht feststellen lassen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter Julia Quick am Donnerstag Vormittag um 10½ Uhr im Alter von 46 Jahren sanft im Herrn entschlief. Die Beerdigung findet statt am Samstag um 10 Uhr Vormittags vom Trauerhause, 335 Johnson Str., nach der St. Franciscus Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten

Christoph Quick, Gatte nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innig geliebte Tochter Laura im Alter von 6 Jahren und 2 Monaten am 30. August, 7:30 Abends nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. September, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1574 N. Leavitt Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten trauernden Hinterbliebenen

Lizzie Bruns, geb. Brown, Mutter.
Ernst Bruns, Vater.
Eleonore, Ida und Frank, Geschwister, nebst Verwandten.

Schlafe sanft, du liebe Laura,
Ruhe sanft in Gottes Schooß;
Ach, wir hatten dich so gerne,
Doch der Herr nahm dich hinauf.
Deine Mamma.

Danksagung.

Ich spreche der Andreas Hofer Loge No. 96, J. O. R. A., für die prompte Auszahlung von $2,000 als Versicherung und $229.50 für aufgelaufene Auslagen, im ganzen $2229.50. Ebenso auch dem Arbeiter Unterstützungs-Verein No. 2 A. U. V. O., für die prompte Auszahlung von $500, von meinem verstorbenen Gatten meinen herzlichsten Dank aus, auch den Brüdern obiger Logen für die reiche Betheiligung an dem Begräbniß meines Mannes erwiesen haben, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Ich kann Jedem die Logen auf's Beste empfehlen. Achtungsvoll, Frau Waßmund.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‡ 1.35 N	‡ 5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	‡ 9.00 N	‡ 7.35 V
Springfield & Decatur	‡ 9.00 N	‡ 7.35 V
New Orleans Postzug	‡ 3.00 V	‡12.20 V
St. Louis Tagzug	8.30 V	5.00 N
Bloomington Passagierzug	* 3.00 N	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	‡ 7.45 N	‡ 7.00 V
Kankakee & Gilman	‡ 4.10 N	‡10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‡ 2.00 N	‡ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‡ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‡ 8.00 N	‡10.20 V
Rockford & Freeport	5.00 N	7.20 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.30 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited-Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.50 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	† 7.10 V	†6.35 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7.45 N	*7.25 V

*Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.05 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.30 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 7.05 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 3.00 PM	[illegible]
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	[illegible] AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	[illegible] AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	[illegible] PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.30 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 8.30 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Lafayette Accomodation	[illegible]	[illegible]

Stahlfässer.

Die den aus Holz hergestellten Fässern anhaftenden Nachtheile, die allgemein bekannt und zugestanden sind, bestehen hauptsächlich darin, daß sie leicht leck und von dem Inhalt imprägnirt werden, sowie daß sie die Verdunstung desselben nicht aufhalten. Es ist daher nicht überraschend, daß bereits vielfache Versuche gemacht worden sind — wie die Listen des Patentamtes das reichlich bezeugen — zur Herstellung des, von aller Welt in so ausgedehntem Maße gebrauchten Artikels ein geeigneteres Material zu finden. Bisher beschränkten sich diese Versuche auf Herstellung von eisernen Tonnen, Gefäßen von vollständig zylindrischer Form, die der für die Faßform nothwendigen Ausbuchtung ermangeln. Dieselben erwiesen sich für praktische Zwecke als zu schwer, auch war der Mangel der Ausbuchtung ein direkter Nachtheil, indem dadurch das Rollen und Hantiren dieser Eisenfässer erschwert und ihre Einführung im Allgemeinen behindert wurde. Später machte man Versuche, letzterem Uebelstande durch Einführung von Reifen abzuhelfen, die speziell dazu eingerichtet waren, das Rollen und den Transport der Fässer zu erleichtern; dieselben vermehrten jedoch nur das Gewicht, ohne dem Rauminhalt der Fässer etwas hinzuzufügen, und sie waren im Allgemeinen keine Verbesserung.

Erst die Einführung des weichen Stahls lieferte den Faßfabrikanten ein Material, welches die guten Eigenschaften des Eisens mit größerer Stärke und geringerem Gewichte verband. Die Schwierigkeit war jedoch immer noch nicht gelöst, denn obgleich der Stahl im Gegensatz zum Eisen sich ohne Schädigung des Materials in die gewünschte Bauchform walzen läßt, mußten noch Maschinen erfunden werden, Fässer von solcher Vollkommenheit, in so kurzer Zeit und zu so niedrigem Preise zu liefern, um jeder Konkurrenz die Stirn bieten zu können. Das ist jedoch gelungen, und die Fabrikation von Stahlfässern zählt nun zu den etablirten Industrien unseres Landes.

Stahlfässer können jetzt in solcher Vollkommenheit hergestellt werden, daß die aus einem Sechzehntel bis einem Viertel Zoll dicken Stahlblech bestehenden Fässer jedem Druck, jeder rauhen Behandlung Widerstand leisten. Der sich aus der Verwendung so leicht und dünnen und doch so starken Materials ergebende Vortheil braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Das aus einem Stück Stahlblech gewalzte Faß hat einen Längssaum von absoluter Dichtigkeit, der mittels elektrischen Prozesses zusammengeschweißt wird, und auf die gleiche Weise werden auch die Deckel eingepaßt, wobei das Faß eine „Kimme" von vierfacher Metalldicke erhält, indem die Ränder der Deckel zwischen einen inneren und einen äußeren Reifen eingefügt werden. Ein besonderer Vorzug des Verfahrens besteht darin, daß die nöthige Ausbuchtung des Fasses durch Walzen des kalten Stahles hergestellt wird, daß das Metall somit dazu nicht erst erhitzt zu werden braucht, wodurch die Gefahr vermieden wird, daß die Seitenwände dünner und dadurch weniger widerstandsfähig werden. Nach Vollendung, einschließlich Einfügung der stählernen Spundringe und Spunde, werden die Fässer, bevor sie die Fabrik verlassen dürfen, einem hydraulischen Drucke von 40 Pfund auf den Quadratzoll, zur Prüfung ihrer vollkommenen Dichtigkeit, unterworfen.

Die Verwendung dieser Stahlfässer bietet noch sonstige bemerkenswerthe Vorzüge. So bedarf ihr Maß und Gewicht, wenn einmal festgestellt, keiner Berichtigung, während Holzfässer durch Absorbirung und Aufsaugung des Inhaltes nach und nach an Gewicht zunehmen, und ihr Raumgehalt sich jedesmal ändert, wenn sie mit neuen Reifen versehen werden. Auch bezüglich der Fracht- und Versicherungsraten dürfte eine allgemeine Verwendung von Stahlfässern durchgreifende Aenderung herbeiführen, indem die Schiffsbesitzer und Versicherungs-Gesellschaften den Transport von zahlreichen Oelen, Säuren, Chemikalien etc., wenn in Holzgefäßen verpackt, als ein Risiko involvirend betrachten und daher dementsprechend höhere Raten dafür berechnen, während manche Dampferlinien sich überhaupt weigern, den Transport solcher, in ihrer bisherigen Verpackung gefährlichen Stoffe zu übernehmen. Auch empfehlen Stahlfässer sich ganz besonders in solchen Fällen, wo gegen klimatische Einflüsse, Schiffsratten etc., besondere Vorkehrungen zu treffen sind.

(„N. Y. Handelsztg.")

Romantisches von der Burgwache.

Militärische Paraden pflegen häufig genug damit zu enden, daß in irgend einem Truppenkörper ein „vorschriftswidriger Mann" entdeckt wird, der dann in den Arrest kommt. Das ist so ziemlich die Regel. Daß aber eine Truppenparade ein Nachspiel vor — dem Altare findet, ist wohl auch schon dagewesen, zählt jedoch sicherlich zu den ganz seltenen Ausnahmefällen. Eine Truppenparade mit solchem Ausgang hat nun, wie der „Budapesti Hirlap" erzählt, jüngster Tage in Wien stattgefunden. In Wien ist gegenwärtig das den Namen des Barons Fejervary führende ungarische Regiment in Garnison. In der Kaiserstadt ist es alter Brauch, daß bei der Ablösung der Burgwache sich ein zahlreiches Publikum ansammelt, welches den Klängen der Banda mit hellem Vergnügen lauscht. Auch vor einigen Tagen, als die Fejervarys unter feurigen ungarischen Weisen von der Burgwache wegmarschirten, strömte viel Publikum zusammen. Unter den Zuschauern befand sich auch ein wohlsituirter Wiener Bürger mit seiner Tochter, einem jungen, auffallend hübschen Mädchen. Das Fräulein blickte sichtlich mit dem lebhaftesten Interesse auf die stramm gestellten Reihen der ungarischen Marssöhne, wurde aber mit einem Male flammend roth, faßte ihren Vater heftig am Arm und erklärte ihm nach der offenen und beherzten Art der Wienerin, die ihr Mündchen am rechten Fleck hat, klar und rund heraus, daß sie sich in jenen Infanteristen dort mit dem dichten, pechschwarzen Schnurrbarte verliebt habe und daß sie ohne ihn nicht leben könne... Und noch am Abend desselben Tages erschien der Bürger mit seinem über Alles geliebten und verliebten „Herzbinkerl" in der Kaserne und bat den inspektionirenden Unteroffizier, daß ihm dieser jenen Mann zeige, der auf der Burgwache in der zweiten Reihe von rechts als Erster postirt gewesen war. Die Bitte konnte nicht so leicht erfüllt werden, da man die auf die Burgwache ziehende Mannschaft aus zwei in der Kaserne dislozirten Bataillonen auszuwählen pflegt. Schließlich ging es aber doch auf die Art, daß die auf Wache gewesene Mannschaft in den Hof gerufen und in Reih und Glied aufgestellt wurde. Der brave Bürger ging jetzt um seine Tochter, die auf der Straße zurückgeblieben war, und dieselbe hielt eine Musterung über die wie eine Mauer aufgerückten Reihen. Die interessante Revue war rasch zu Ende, denn das verliebte kleine Fräulein deutete schon nach flüchtigem Rundblick unter Erröthen auf den Infanteristen F. B., der von seiner Eroberung bis zu diesem Moment keine Ahnung hatte. Doch, o Fatum! Jetzt wurde man gewahr, daß der Infanterist, der, nebenbei bemerkt, der brave Sohn wohlsituirter Eltern ist, fast kein Wort deutsch versteht! Dies änderte indeß nicht das Geringste an der Sache; ein Dolmetsch bewirkte es, daß sie einander vollkommen verstanden und da auch dem schmucken Soldaten das Mädchen ausnehmend wohl gefiel, wurde in raschem Tempo Verlobung gefeiert...

Bei uns dohoam.

Dem „Berliner Tageblatt" entnehmen wir folgende hübsche Plauderei:

Der beste Oberkellner der Welt heißt Gustav; Wasa heißt sein Reviernachbar in der ersten Etage des „Café Bauer", aber wenn sie auch erst beide zusammen den Namen eines Königs ergeben, so herrscht doch jeder von ihnen wie ein König in seinem Reich.

Im Parterre bleibt, wer nur einen Flirt rasch bei Bier oder Eis absolviren will, wer als Fremder unbedingt im Café Bauer gewesen sein muß oder wer nach der Rückkehr aus Italien in Berlin die Linden und das Getriebe unter ihrem Schatten noch betrachten will.

Der echte Gourmet steigt eine Etage höher.

Nicht, um sich auf den Balkon zu setzen, der den Stern im Bädeker wohl verdient wegen der prächtigen Aussicht, die sich nach der Friedrichstraße, nach dem Brandenburger Thor und fern nach Lustgarten hin eröffnet, sondern — den Zeitungen zu Liebe.

Die Gäste dort oben sind meistens Stammgäste, höflich und vertraulich zugleich werden sie begrüßt. Sie brauchen ihre Wünsche nicht erst zu äußern, denn die Kellner wissen ganz genau, was Jeder „befiehlt". Besonders Max mit der Künstlerfrisur, der Stellvertreter des Zahlkellners und Repräsentant von Bildung und Kunst, der mit Vorliebe das Konversationslexikon studirt, ersetzt prompt die leeren Wassergläser immer wieder durch einen neuen „Wasserfall". Ein Exemplar der Fliegenden Blätter nimmt er am Freitag Abend in seine besondere Obhut und reicht es seinen bevorzugtesten Gästen, obgleich diese Thätigkeit garnicht zu seinen Obliegenheiten gehört. Denn dem „Zeitungswesen" stehen dort besondere Beamte vor, im blauen Bratenrock, mit silbern gesticktem Z. O. an der Kragenklappe. — Schwabe heißt das Ideal aller Zeitungsordner der Welt, er weiß auch aus dem verstecktesten Winkel alles hervorzuzaubern, was man begehrt. Aber seine Lieblinge sind die Journalisten. Er kennt den Geschmack und das allabendliche Repertoire jedes Einzelnen. Sobald man sich bei ihm durch den Gutenabendgruß zur Stelle gemeldet hat, geht er hin und kehrt beutebeladen zurück.

Vor den mächtigen, klug und ernsthaft dreinblickenden Korrespondenten des Pariser „Matin" legt er die breiten Kinder des Seinestrandes, einem Lokalreporter bringt er alle augenblicklich verfügbaren Berliner Abendblätter, einem kleinen, zappelnden, pechkohlenrabenschwarzen Böhmen überreicht er „Bohemia", „Hirlap" und die „Neue Freie", und mit den Worten: „Hier ist Schlesien" offerirt er die „Breslauer Zeitung" im traulichen Vereine mit ihren Kolleginnen einem lustigen Herrn mit schwarzem Vollbart. — Schwabe kennt auch die Zeichen, unter denen seine Klienten schreiben, und schmunzelnd sagt er schon bei der Begrüßung: „Heut steht wieder was drin, Herr Doktor."

An einem der letzten Abende war gerade der Schlesier damit beschäftigt, einem Kollegen aus Bukarest, der die größte rumänische Zeitung hier vertritt, ein kleines Privatissimum über Miquel-Offiziös und Caprivi-Offiziös zu halten, als am Nachbartisch eine kleine Gesellschaft Platz nahm, die gar nicht journalistisch aussah.

„Cenz'l!" rief der Eine, ein riesengroßer und breitschulteriger Herr, „gehens halt amol her zu mir."

Max nähert sich verbindlich lächelnd.

„Jessas ja," sagt der Riese, „döß hob i auf a Tod vergessa, döß hier ka Weibsbilder san und döß hier die Springingerl im Frack die Krüagl ummanand trogen, i moag a Bierl, aber net solchenes Finkennäpferl, sondern a Kruag, wie bei uns dohoam."

„Und die gnädige Frau befehlen?"

„Geben's mer recht was Koalts, gell ja, denn woas mir heit' ummanandg'schoben san, döß glaubt Koaner."

„Vielleicht ein' Eiskaffee?"

„Gengan's zua," unterbricht der Eheherr den Disput, „und bringen's, was' S' mögen; mit die neumodischen G'schichten kenn' mir uns nöt aus, bringen's halt, was S' mögen, auf a Fufzgerl geht's mir nöt z'samm', i bin a zweistöckiger Hausbesitzer bei uns dahoam."

Nach wenigen Minuten steht ein halber Liter „Pschorr" vor dem schmunzelnden Bierkenner, und als er endlich nach einem langen Zug das Glas niedersetzt, da murmelt er in den Tönen der innersten Befriedigung: „Sakradi, döß schmeckt, wie bei uns dahoam."

Aber die getreue Gattin sitzt tief erröthet vor ihrem Eiskaffee. Da steckt ein — Strohhalm darin, ein anderer liegt neben dem Glase.

„Joa, was wär denn döß, Schatzl, warum trinkst denn nöt?" fragt sorglich der Gemahl.

„Schau her, Mari, koan Löff'l hoabens mer gebn, die Pakasch."

„Döß wer'n mer glei haben, erwidert er, und mit dem Stock nachdrücklich den Marmortisch bearbeitend, läßt er kräftig seine Stimme erschallen:

„Woas san döß für z'widre G'schiachte; wenn's nöt gnua Löffel'n hoabt, nacher kauft's welche und loaßt Eahnen nöt anschaun umoan lumpeten Löff'l. Dös gibts fein nöt bei uns dahoam."

In allergrößter Eile wird der Löffel herbeigebracht und mit seiner Hilfe verspeist die Dame den Eiskaffee, trotzdem ihr die Bestimmung der räthselhaften Strohhalme erklärt wird.

Der Herr Gemahl ist nun auch besänftigt, er trinkt sein Bier aus und zahlt. „Gell ja, Schatzl," sagt er zu seiner Gattin, „dös wern mir derzähl'n mit die Röhrln, do werden's spitzen bei uns dahoam."

— Worauf es ankommt. Herr (an der Kasse des Konzertlokals): „Für meinen fünfjährigen Jungen hier brauch' ich doch kein besonderes Billet." — Kassirer: „Erlauben Sie, der Junge hat größere Ohren wie Sie!"

* Der Hilfs-Bundeskollektor Mize erhielt gestern 30,000 Steuermarken für Spielkarten, welche bekanntlich nach dem neuen Gesetz besteuert werden müssen. Sämmtliche Marken waren innerhalb weniger Stunden vergriffen, und weitere 75,000 Stück sind für Chiago allein bestellt worden.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Leute für leicht verkäufliche Artikel. German American News Co., Zimmer 2, 197 E. Madison Str. dijrbw

Verlangt: Ein ältlicher Mann für Saloon- und Hausarbeit. 667 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Ein guter Komik-Sänger in Englisch und Deutsch für Freitag und Samstag. 667 S. Halsted Str. fsa

Verlangt: Ein junger Butcher im Store. 360 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 35 Elston Ave.

Verlangt: Ein Junge, 15—17 Jahre alt, Israelit, welcher schon im Liquorstore gearbeitet hat. Empfehlungen verlangt. 843 Portland Ave. fsa

Verlangt: Ein guter Junge, muß schon in Bäckerei gearbeitet haben. 1236 California Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, welcher ein gutes Heim wünscht, um für sein Board und Kleider zu arbeiten. Milkman, 390 24. Str.

Verlangt: Guter junger Mann, Butcher. 110 E. Center Ave.

Verlangt: Butcher. 357 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger, älterer, unverheiratheter Mann, um im Saloon zu helfen. 314 Clybourn Ave.

Verlangt: Schlosserlehrling. Chicago und Ashland Ave.

Verlangt: Schneider, Rockmacher. 643 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Presser an Mänteln. 557 N. Wood Str.

Verlangt: A Nr. 1 Beltmacher zur Uebernahme des Belt Shops. Wir wünschen einen Vormann, keinen Preßmann. Adressirt mit Referenzen: Nashville Belting Co., 227 S. Cherry Str., Nashville, Tenn. 31ag,1w

Verlangt: Intelligente Leute für gut zahlende Stelle. Nachzufragen in 169 E. Jackson Str., Zimmer 600. M. Erman.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Sechs tüchtige Maschinennäherinnen. W. Washington Str., 4. Floor. 28ag1w

Verlangt: 3 Maschinenmädchen an Hosen, Dampfkraft. 220 W. Division Str.

Verlangt: 2 erste gute Handmädchen an guten Shopröcken und 2 kleine zum Lernen. 850 W. North Ave., im Hinterhaus.

Verlangt: Nur erfahrene Mädchen, an Drapery und Furniture Fringes zu arbeiten. C. W. Jackson Fringe Co., 270 Fifth Ave., Top Flur. 31ag,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittelungs-Institut, 605 Clark Str., früher 503 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. bw

Verlangt: 25 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 587 Larrabee Str., Offices. 9aglmt

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit; die besten Plätze bei hohem Lohn immer zu haben an der Südseite bei Frau Kuhn, 3736 Cottage Grove Ave. 4aglmt

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 571 E. Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 S. Ashland Ave., Ecke 20. Str., Flat B.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 818 N. Halsted Str.

Verlangt: Geschirrwäscherin. 271 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 23 Ewing Place, nahe Milwaukee Ave. und Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 423 Winchester Ave., nahe Polk Str. dir

Verlangt: Eine gute Köchin, welche Restauration selbstständig führen kann. 880 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 415 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren, kann zu Hause schlafen. 242 Oak Str.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 405 E. Division Str., 2. Flur.

Verlangt: Eine Haushälterin, ältere Frau, Süddeutsche. 243 Rumsey Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 16—17 Jahren für Hausarbeit. 191 E. North Ave. Klager.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 223 Fremont Str. dir

Verlangt: Mädchen, welches selbstständig waschen, bügeln und kochen kann; Referenzen. 637 N. Hoyne Ave. Nachzufragen nach 6 Uhr. dir

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, Restaurant. 1716 N. Clark Str. —fa

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. 13nlj

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß ordentlich kochen können, kleine Familie. 1138 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Weinschenker, 557 W. Chicago Ave.

Verlangt: 16jähriges Mädchen für Hausarbeit. 120 Racine Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können. Empfehlungen verlangt. 1656 Lill Ave. frsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für kleine Familie. 209 Fremont Str. frsa

Verlangt: Gutes anständiges Mädchen, das im Delikatessen- und Restaurant-Geschäft bewandert ist, muß deutsch und englisch sprechen. 495 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein nettes junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 780 S. Kedzie Ave., nahe Ogden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Boardinghaus. 89 S. Sangamon Str., nahe Madison Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Zimmerarbeit; neu angekommen vorgezogen, muß etwas englisch können. 64 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 356 S. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 601 Racine Ave. frsa

Verlangt: Eine gute Businesslunch-Köchin. Nordwest-Ecke Monroe und Clark Str., The Central.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 516 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein gutes reinliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 268 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 226 Schiller Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen, waschen und bügeln können. 742 Throop Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 296 W. Division Str., Eingang an Wood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Platz und Lohn für ein fleißiges Mädchen. Referenzen verlangt. 1096 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. 667 Kenmore Ave., Edgewater. Man nehme die Limits und elektrische Straßenbahn.

Verlangt: Junges Mädchen, welches etwas von Hausarbeit versteht, in einer kleinen Familie. Deutsche oder Böhmin. 701½ W. Lake Str.

Verlangt: Ein starkes Kindermädchen. 7 Crilly Place, ein Block westlich von Eugenie und Wells Str.

Verlangt: Gute Köchin, muß waschen und bügeln können. 619 Dearborn Ave. dir

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 397 W. Chicago Ave., 2. Flat. —fa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Praktischer stadtbekannter Mann mit Pferd und Buggy sucht Beschäftigung, sichere Stelle. Referenzen stehen zur Verfügung. Lichtenschein, 1563 Milwaukee Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung; sieht nicht auf hohen Lohn. 64 High Str.

Gesucht: Ein tüchtiger, selbstständiger Westseite Schlosser und Maschinist, große Kenntnisse von Tischlerwerkzeug, Deutscher, sucht Stelle, auch außerhalb. 196 Augusta Str. frsa

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht Stelle als Bartender. 2 Jahre Erfahrung. W. L., 742 Throop Str.

Gesucht: Ein Bäcker sucht Arbeit als zweite oder dritte Hand an Brod, kann auch mit Pferden umgehen. 129 Brown Str., Lunzi.

Gesucht: Junger Mann mit einjähriger Erfahrung in Cake-Bäckerei sucht ähnliche Beschäftigung. Adresse: Stove, 1134 Milwaukee Ave. dfsa

Gesucht: Ein Junge, 17 Jahre alt, sucht einen Platz, um die Bäckerei zu erlernen. Nachzufragen 685 Ashland Ave. dfr

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kräftiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie, am liebsten in einer nördlichen Vorstadt. Adresse M 48, Abendpost. dfr

Gesucht: Herrschaften können die besten Mädchen bei mir haben. 137 Randolph Str., Frau Mayer. —fa

Eine geschulte Krankenpflegerin empfiehlt sich für Tag- und Nachtwachen. 160 Milwaukee Ave.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen auf der Südseite. 198 23. Place.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. 650 19. Str.

Gesucht: Alleinstehende, anständige deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stelle in kleiner Familie ohne Kinder. Vorzusprechen bei Joseph Schaly, 88 Fisk Str., Ecke 19. Str.

Gesucht: Gebildete Dame, mittleren Alters, sucht Stellung als Haushälterin bei einem ehrbaren Herrn. Offerten erbeten N 58, Abendpost.

Gesucht: Wittwe mit vierjährigem Kind wünscht gute Stelle als Haushälterin. 1630 N. Oakley Ave., nahe Clybourn Ave. ff

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat. Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Nissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei und Candy-Store; $90. 265 Larrabee Str.

Zu verkaufen: 3 Kannen Milchroute mit Pferd und Wagen. 95 Parmelee Str. frsa

Zu verkaufen: Oel- und Gasoline-Geschäft. 2060 N. Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: Für $200, altetablirte Peddlerroute. Adresse R 57 Abendpost.

$150 kaufen den gutgelegenen Grocerystore mit vollständigem Waarenvorrath, eleganter Einrichtung, als Bins, Shelves, Counters, Scales, Showcases, Kaffeemühle, Eisbox, Awning u. s. w., billig für $300. Dieses ist der größte Bargain je zuvor offerirt, darum kommt sofort. 915 Central Park Ave., nahe W. North Ave.

Zu verkaufen: Wegen Europareise ist mein Fleischergeschäft billig zu kaufen. 3557 Wallace Str. fsa

Zu verkaufen: Butchergeschäft, Nordseite. Große Einrichtung zum Schweineschneiden. 228 Southport Ave., F. Waehme.

Zu verkaufen: Best zahlender Cash Grocerystore an der Nordseite; billig. Chas. Branch, bei Steele, Wedeles, Ecke S. Water und La Salle Str.

Zu verkaufen: Ein Saloon und Boardinghaus; gute Boarders; neben Brauerei. 340 W. 12. Str., ein Bargain. ff

Zu verkaufen: Saloon, beste Geschäftsgegend. 180 W. Randolph Str., Haymarket. 2aglm

Zu verkaufen: Meatmarket nebst Pferd und Wagen und Wurstmacher-Einrichtung. Zu erfragen 465 W. Chicago Ave. dir

Zu verkaufen: Nachweislich guter Vorstadt-Saloon, $2000. Adresse U 41, Abendpost. dfrsa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: 2 schöne helle Flats, 4 und 5 Zimmer, Preis $12 und $15. 245 Sedgwick Str. fsa

Store zu vermiethen: Store Nr. 382 Clybourn Ave. nebst Flat billig zu vermiethen. Platz seit 10 Jahren als Mehl- und Futter-Geschäft bekannt und successvoll betrieben. Wegen Näherem nachzufragen in Molter Furniture Co., 339 Clybourn Ave., oder bei E. W. Huncke, Ecke Clybourn und North Ave. frsamo

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zu vermiethen: Arbeiter-Halle, 12. und Waller Str., unter günstigen Bedingungen für Vereine und Logen, zur Abhaltung von Festlichkeiten. M. Brostmeyer, Verwalter. 28ad[illegible]

Zu vermiethen: Moderne 4—6 Zimmer Flats. Ecke Racine und Webster Ave., billige Miethe. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. —fa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Großes schön möblirtes Frontzimmer, oder zwei kleine. 395 W. Randolph Str. doff

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board, $3.50 aufwärts. 130 Ohio Str., nahe Wells Str. 28aug,1w

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer, an alleinstehenden jüdischen Herrn vorgezogen. B. Gluck, 106 Orchard Str.

Zu vermiethen: 2 Roomers verlangt. 642 Jane Str.

Verlangt: Ein oder zwei Boarders in deutscher Privatfamilie. 504 W. Chicago Ave.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2 leere Zimmer von einer Wittwe, die Tagsüber auswärts arbeitet, bei guten deutschen Leuten, die zwei Kinder, Mädchen von 3 und 9 Jahren, in Kost und Aufsicht nehmen; Nähe von Wells und Division Str. Adressen erbeten unter Leverenz, 370 Division Str., Restaurant.

Zu miethen gesucht: Gut möblirtes Zimmer mit Beköstigung nahe North Ave. und Halsted Str. Offerten mit Preisangabe unter P 57, Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleiderzuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. Das McDowell System ist leicht zu lernen, schnell im Gebrauch und spart das Anpassen, was wir Allen zur Genüge beweisen können.
In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 22ag,mfm,1j

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie,
599 Nord Clark Straße 29mzbw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jakob Kinary, Konstabler. Es wird deutsch gesprochen. 19aglm

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 13malj 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 25agb

Die neuerbaute Hebammenschule, Ecke 13. und Laflin Str., ist die beste im Lande. 21aug2w

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Mrs. M. Klein, früher Mrs. Marrwich, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 334 O. North Ave., Ecke Hudson Ave. 29ag1w

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 23aglm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 33jährige Erfahrung Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27apbw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schönes Upright Piano, sehr billig wegen Abreise. 177 Richmond Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 2 Bettstellen, Oefen, sowie andere Haushaltungsgegenstände, in gutem Zustande. 588 La Salle Ave., dritter Stock.

Schönes aufrechtes Foldingbett, $8; elegantes Parlor Suit, $18. 106 W. Adams Str. mdir

Zu verkaufen: Frontzimmer-Einrichtung nebst Ofen und Nähmaschine. 200 Dayton Str., unten. df

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

65,000 Acker gutes Farm-Land von $5.75 bis $8 per Acker zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Co. von Wausau, Marathon County, Wis. J. O. Koehler, Agent. Die folgenden Personen aus Chicago haben gekauft. Diese Leute sind theils schon auf dem Lande, und welche sind noch hier in der Stadt. Auf Verlangen wird man Ihnen die Adresse von denjenigen geben, welche schon auf dem Lande sind: Adolf Barnowski 1752 North Ave., 120 Acker; H. Lackner, 842 W. Ohio Str., 80 Acker; Reinhold Graupler, 502 Jane Str., 80 Acker; Louis Kremskreiter, 33 Bissell Str., 80 Acker; Hermann Wegner, 28 Ambrose Str., 80 Acker; Jul. Effenberger, 23 Kroll Place, 40 Acker; Josef Larent, 1232 Hinman Str., 40 Acker; Josef Dvorak, 1232 Hinman Str., 40 Acker; Frank Komarek, 148 18. Place, 80 Acker; Josef Kotlar, 539 N. Halsted Str., 160 Acker; John Liedtke, 87 Gardner Str., 80 Acker; Frank Martins, 28 Ambrose Str., 80 Acker; J. Effenberger, 25 Kroll Place, 80 Acker; Paul Schultz, 632 Diversey Str., 80 Acker; Ferdinand Hoffman, 1606 N. Western Ave., 120 Acker; John Sonntag, 1557 N. Hoyne Ave., 80 Acker; August Sonntag, 220 Belmont Ave., 80 Acker; Arthur Reitzel, 24 Ambrose Str., 80 Acker; Julius Wegner, 3637 S. Paulina Str., 160 Acker; Jakob Hoebersberger, 902 Milwaukee Ave., 80 Acker; Hermann Steinhaus, 860 20. Str., 80 Acker; Friedrich Roch, Hammond, Jnd., 80 Acker; Florian Haas, 215 Center Ave., 80 Acker. Office: 1251 Western Ave., Ecke 26. Str., und Ende Blue Island Ave., Chicago. Office offen von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. 18aug2w

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:

Die beste Wohnhaus-Ecke an der Nordseite für diesen Preis	$2,000
Vine Str., 2 Stock Frame, 13 Zimmer	3,500
North Ave., zwei 2 Stock Frame	4,500
Bissell Str., 2 Stock Frame und Brick	4,200
Fremont Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer	2,800
High Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer	2,600
Sheffield Ave., 3 Stock Brick, vermiethbar für $1200 per Jahr	10,000

Lotten in Mayer & Bondorfs Humboldt Park Subdivision von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich.

Lotten in High Ridge, bei Edgewater, von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich. 23maibw

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dfsbw

$25 bezahlen eine Lot in Horfords Park, werth $150; feine Frucht- und Schattenbäume; elektrische Bahn; $5 baar, $5 per Monat; keine Interessen. — Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. — 2aglmt

Habe eine gute Baulot, welche ich sofort zu irgend einem Preis verkaufen muß. Habe letztes Jahr $475 zurückgewiesen. $50 baar kaufen sie jetzt für $300. Uebrigen $250 zu $12.50 monatlich. Adresse F 50, Abendpost. 27ag,1w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association, (incorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen. ——

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19malj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld! — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder:
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 17dalj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11malj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11malj

Verlangt: $1500 auf Grundeigenthum, erste Hypothek, für drei Jahre, werth das dreifache. Adr. P. 51, Abendpost.

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: 4 Jahre altes Pferd, Geschirr und Topbuggy. 251 W. Polk Str. Hagen. frsa

$25 kaufen ein leichtes Delivery-Pferd. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Topwagen, sehr billig. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

$20 kaufen ein gutes Pferd; habe keinen Gebrauch. 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Pferd für irgend einen Gebrauch, billig. 1357 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Leichter Topwagen. 839 Hinman Str. ff

Zu verkaufen: Zwei junge Pferde, billig. 606 W. 14. Str., im Store. ff

Zu verkaufen: Ein zuverlässiges Pferd; Wahl unter zweien. 918 Diversey Ave. ff

Zu kaufen gesucht: Ein kleiner Laundry-Wagen. 1750 Milwaukee Ave. dff

Noch nie dagewesen: Kommt überzeugt Euch! Papageien, sprechende Papageien, Papageien, 500 Henetanische, doppelte Gelbköpfe, müssen diese Woche spottbillig verkauft werden. Nur diese Woche. 277 Dearborn Str. 28aglw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 3 Wassertröge. 763 Blue Island Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures, als Bins, Shelves, Counters, Scales, Showcases, Kaffeemühle, Eisbox u. s. w. Verkaufe auch einzeln. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Spottbillig, Grocery-Bins, Counters, Showcases, Scales, Kaffeemühle, Eisbox u.s.w. 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocery-Einrichtung, Pferd und Wagen; billig; keinen Gebrauch dafür. 4833 Loomis Str., hinten. df

Bargain: 50 runde Tische, passend für Ice Cream oder Restaurant, $1.50 jeder. 108 W. Adams Str.

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. M. B. Schmidt. 1unbw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann mit $500 sucht bei einer Wittwe mit eigenem Geschäft als Partner einzutreten. Briefe unter J. 56, Abendpost.

Partner verlangt, der etwas mit Sporting Life bekannt ist, um ein schon bestehendes Geschäft, in dem bereits $8000 angelegt, zu vergrößern. Nur $1000 erforderlich. R. 54, Abendpost.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Bubler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 412 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 405 Clybourn Ave.
Hundert Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kibb, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
J. F. Kenner, 256 E. Division Str.
W. M. Ziblund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
C. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webber, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 75 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Jllinois Str.
C. Weber, 195 Larrabee Str.
Frau A. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Berbaag, 491 Larrabee Str.
J. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 602 Larrabee Str.
J. Heß, 623 Larrabee Str.
Elisabeth & Mannison, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 578 N. Market Str.
H. Schimpfl, 22 E. North Ave.
C. G. Benher, 322 E. North Ave.
F. Ziehm, 389 E. North Ave.
Frau M. Dittus, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 301 Sedgwick Str.
W. F. Meißner, 387 Sedgwick Str.
M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Weeking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
M. R. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
J. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
H. Schultz, 535 Wells Str.
J. Turnbull, 543 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Dreke, 412 N. Ashland Ave.
J. Lonnefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewison, 207 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 250 W. Chicago Ave.
W. Sonnenberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
W. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
J. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Marjon, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Ritscl, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brewer, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinhelt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
W. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 300 Milwaukee Ave.
M. N. Ackermann, 354 Milwaukee Ave.
Severinghaus & [illegible], 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. [illegible], 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 531 Milwaukee Ave.
M. Linder, 803 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau B. Ander, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1363 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Gau, 229 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 636 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
Grant G. Gable, 414 Dearborn Str.
C. Traub, 104 E. Harrison Str.
J. Rallen, 2517 S. Halsted Str.
W. Stodwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Lem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
A. Schmidt, 3607 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Kuh, 3028 S. Park Ave.
W. Monroe, 486 S. State Str.
Frau Franssen, 1714 S. State Str.
A. Caslin, 1730 S. State Str.
C. Geest, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 3606 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schnepper, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wiefer, 2403 Wentworth Ave.
J. Heb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3883 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 157 E. 20. Str.

Südwestseite.

C. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Chergreen, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
C. A. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 206 Blue Island Ave.
Chas. Stark, 300 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 63 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congress u. Wood Str.
R. Dettenhöfer, 12 W. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
C. Wilmott, 212 S. Halsted Str.
G. Rosenbach, [illegible] S. Halsted Str.
L. Ellis, 392 S. Halsted Str.
N. Jaffe, 398 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 854 S. Halsted Str.
J. Sentink, 486 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 705 S. Halsted Str.
Jsidor Coltsky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kubalka, 144 W. Harrison Str.
— Welharts, 165 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 125 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
W. F. Munger, 551 W. Lake Str.
M. Jenson, 670 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Feiß, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. C. Allworth, 25 W. Randolph Str.
J. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 311 W. VanBuren Str.
B. Connell, 323 W. VanBuren Str.
— Brunner, 560 W. 12. Str.
Frau Theo. Schölzen, 301 W. 12. Str.
— Goldmann, 570 W. 12. Str.
J. [illegible], 151 W. 18. Str.
News Store, 170 W. 18. Str.
W. S. [illegible], 400 W. 18. Str.
G. [illegible], 272 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindstrand, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moyer, 442 Lincoln Ave.
C. M. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
F. Umbreit, 798 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 820 Lincoln Ave.
P. Lindstrand, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Diez, 1406 Wrightwood Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Hut des Prete

Roman von **Emilio de Marchi.**

(Fortsetzung.)

Nachdem er einige hundert Lire zu sich gesteckt, mit denen er sein Glück versuchen wollte, sperrte er das übrige in eine der Schreibtischladen, deren Schlüssel er zu sich steckte. Dann kleidete er sich mit einer Sorgfalt an, wie er es sonst nur bei großen Gelegenheiten zu thun pflegte, und that seine Reisekleider in einen großen Koffer. Auch diesen sperrte er ab und steckte den Schlüssel, sowie jenen des Zimmers, ein. Dann sagte er zu Maddalena:

„Ich komme heute Nacht nicht nach Hause."

„Denken Euer Excellenz nur ja an Ihre Gesundheit!" flehte die Alte mit weinerlicher Stimme.

„Laß mich nur machen. Morgen bringe ich Dir Geld."

Auf der Schwelle drehte er sich noch einmal um und fragte nach einem Augenblick des Zögerns:

„Hat er Dir nicht gesagt, der Geistliche, was er von mir wollte?"

„Er hat weiter gar nichts gesagt."

Der Baron entfernte sich.

* * *

Es mochte sieben Uhr sein, als sich neuerdings jenes Hungergefühl bei ihm einstellte. Den ganzen Tag über hatte er nichts in den Magen bekommen; jetzt schwindelte ihn und eine eigenthümliche Mattigkeit lähmte ihm die Glieder.

Er beschloß, sein Diner im Cafe Europa einzunehmen.

Zehn Minuten später erwartete ein Kellner, der nach seiner Eleganz und korrekten Haltung ein Lord hätte sein können, in einem schönen, von Goldverzierungen und Spiegeln strotzenden Saal seine Befehle. Am Table d'hote-Tische hatten eine Anzahl Fremder und einige einheimische Diplomaten soeben ihr Diner beendet. Auch das deutsche Ehepaar bemerkte er in einem Nebenzimmer, wo sie, Stirne an Stirne gelehnt, beisammensaßen und unter Liebesgegirre eine Orange schälten.

Der Baron hatte festen Schrittes, mit dem stolzen Blicke eines, der zu imponiren gewohnt ist, den Saal betreten und an einem Seitentische Platz genommen.

Er war im Lokal als ein Mann bekannt, dessen Großmuth den Kellnern gegenüber im geraden Verhältnisse mit der Schuld zu wachsen pflegte, die er beim Herrn auf der Kreide hatte.

Nach einem schnellen Blick über die Speisekarte deutete er mit der Spitze des Messers zwei bis drei Gerichte an und sprach nur dies einzige Wort: „Wein!"

Nicht lange dauerte es, so hatten die appetitlichen Küchendüfte, die warme Behaglichkeit und die Pracht des Lokals, das Funkeln der Krystalle, sowie die ersten Dünste eines vorzüglichen Medoc, den Baron in jenen Zustand seliger Vergessenheit versetzt, worin sein Prete für ihn nicht mehr existirte.... Die Gedanken zerflossen in's Unbestimmte, die ganze Angelegenheit ging in Nebel auf, wie ein Traum beim Morgengrauen.

Nach dem Essen trat er auf einen Augenblick in San Carlo ein, wo eine recht passable Aida in Szene ging; dann erinnerte er sich gegen zehn Uhr, daß Usilli ihn im Klub erwartete.

Er wurde von den paar Mitgliedern, welche an den kleinen Spieltischen herumsaßen, kühl, fast verächtlich empfangen; aber Usilli, der ihn unter seine Protektion genommen, sagte mit lauter Stimme:

„Meine lieben Freunde, Santafusa ist ein anständiger Junge. Er ist gekommen, um mir hundert Lire abzugewinnen und überhaupt nochmals sein Glück zu versuchen. Er behauptet, den Teufel auf seiner Seite zu haben...."

„Nur ein Teufelchen, das allerletzte," erwiderte mit gezwungenem Lachen der Baron und erweckte so die herzliche Heiterkeit aller jener, die gerade im Gewinnst waren.

Um elf Uhr hatte er schon zehntausend Lire gewonnen.

Usilli, geärgert, kaprizirte sich, setzte immer hitziger und verlor fortwährend. Es war wirklich fast, um an die Sage vom alten Faust zu glauben...

Um ein Uhr nach Mitternacht spielte der Baron noch immer, und gewann noch immer.

6. Kapitel.

Filippino, der Hutmacher.

Filippino, der arme, von Gläubigern und Gerichtsdienern verfolgte Hutmacher, schrieb sich sorgfältig die vom Prete erhaltenen Nummern auf:

4 — 30 — 90.

Dann trat er bei der kranken Frau ein, um sich mit ihr zu berathen.

Donna Chiarina, eine brave kleine Frau und eifrige Betschwester, sah in der Begegnung mit Cirillo sofort einen unmittelbaren Wink Gottes. Sie besaß ein goldenes Armband; das mußte Filippino verkaufen, um das Spielgeld aufzubringen.

Wenn ein Schiff am Untergehen ist, so wirft man alles, was nicht niet- und nagelfest ist, über Bord, um wenigstens das Fahrzeug zu retten. Geht es dann doch unter, nun, so ist es eben Gottes Wille gewesen.

So dachte Filippino, ein dürres Männchen, das aussah, als wäre es wie eine Kartoffel unter der Asche gebraten worden.

Den ganzen Freitag und drei Viertel des Samstags über wurde strengstes Fasten beobachtet, um des Himmels Wohlwollen zu erzwingen. Die armen ausgehenden Kinder sahen die Sonne mit allen Planeten zugleich am Himmel. Donna Chiarina, welche das Bett nicht verlassen konnte, that den ganzen Tag nichts, als den Rosenkranz hersagen.

Der Freitag, so unendlich er schien, ging doch vorüber. Am Samstag, um drei Uhr Nachmittags, nahm Filippino von der Gattin Abschied und schlug in Begleitung seiner vier Kinder den Weg nach der Strada Santa Chiara ein, wo die Ziehung stattfinden sollte.

Eine gedrängte Volksmenge war im Hofe versammelt; auch der Thorweg und das anliegende Gäßchen waren mit Menschen gefüllt. Es waren zum größten Theil Arbeiter, Fischverkäufer, Wasserträger, junge und alte Weiber, lauter armes Volk von jener Sorte, die am Montag die Hoffnung mit einem Faden an die Decke hängt, um die ganze Woche ihr trockenes Brot daran zu reiben. Die Hoffnung ist an sich nichts; aber sie gibt den Dingen einen guten Geschmack.

Währenddem hatte Donna Chiarina vor einem wunderthätigen Bild der Madonna von Loretto zwei Kerzen angezündet und betete davor mit einer Inbrunst, welche die Himmelsthore einzurennen imstande gewesen wäre...

„Ps—s—st!.... Still! — Da sind sie!" — „Wer?" — „Die Kommission... der Waisenknabe.... die Wache." — „Heute kommen die Erdbebennummern." — „Nein, nein. Da ist der Engländer, der sich im Hotel gehängt hat — da halte ich mehr darauf." — „Heute kommt der Achtzehner! Du wirst sehen, Nunziatella."

Solcherart waren die Gespräche unter der Menge, welche sich da unten herumstieß, von Neugier und Habsucht gemartert.

Still!.... Auf dem Balkon ist der Waisenknabe erschienen, die Augen verbunden, mit entblößtem Arm. Er taucht den Arm in die Urne und zieht ein Papierröllchen hervor; das Röllchen wird vom Herrn Kommissar übernommen, die Nummern in ein Buch eingetragen. Der Ausrufer schreit: „Vier!"

„Vater! Vater!.... Der Vierer!" schreien die Kinder durch den Lärm hindurch, welcher auf die Verkündigung folgt.

„Kinder, das bedeutet gar nichts. Eine Nummer kann jeder packen, wie man einen todten Fisch mit der Hand packt. Alle drei brauchen wir, sonst nützt es gar nichts."

So belehrte Filippino; aber doch hat ihm jene erste Nummer ein heftiges Herzklopfen verursacht.

Ein kurzes Stillschweigen folgt. Abermals taucht der Knabe den Arm in die Urne. Die Nummer wird niedergeschrieben, die Tafel zur Schau gestellt.

„Dreißig!" ruft der Ausrufer.

„Vater! Vater! Vater!" kreischen die vier Kinder, wie ebensoviele kleine Adler....

Filippino, dem das Herz stillzustehen droht, nimmt mit Gewalt seine paar Gedanken zusammen und beginnt, unter dem immer mehr anwachsenden Gemurmel der Menge, die Kinder auszuschelten.

„Seid doch still, ihr Schafsköpfe! Zwei Nummern! Was ist das, zwei Nummern? Man kann vom Fisch den Kopf und den Schwanz haben und doch keinen Fisch. Das Glück ist wie die Wellen, wenn das Meer hoch geht: sie schleudern euch ans Land und lassen euch doch nie ausschiffen; ja, ihr könnt froh sein, wenn sie euch nicht an der Klippe zerschmettern. Schau einmal genau, Angiolillo: ist es wirklich der Dreißiger?"

„Es ist der Dreißiger! Ich kenne ihn genau!" schrie das Kind.

„Also gut — rechnet, als ob gar nichts gekommen wäre. Den Terno Secco müssen wir machen, oder es ist nur eine Handvoll Fliegen."

„Sie behaupten, daß die Regierung die gefährlichen Nummern im vorhinein wegnimmt," wandte sich ein derber Schmiedegeselle an ein schönes Marktweib.

„Ja, die Lotterie ist nichts als eine Falle," antwortete die Schöne.

„Gerade wie die Liebe, mein Schatz," scherzte der Schmied, welcher für sein Leben gern auf diese frische Wange einen schwarzen Fleck gemalt hätte.... Um sich zu zerstreuen und nicht vor Erwartung krank zu werden, bemühte sich Filippino, diese und ähnliche Gespräche zu belauschen, wobei er mit zerstreuter Hand an den Löckchen seines Angiolillo herumriß, als wolle er ihn rupfen...

Zum drittenmal verschwindet der Kinderarm dort oben in den Tiefen der Vase. Zum drittenmal wird die Nummer gezogen, niedergeschrieben, ausgestellt, und der Ausrufer schreit mit einer Donnerstimme:

„Neunzig!"

Filippino wiederholte immer noch mechanisch seine letzten Worte: „Fliegen .... Fliegen.... Fl — —"

Das Erscheinen des Neunzigers hatte einen Sturm der Erregung hervorgerufen. Denn der Neunziger ist der große Herr des Lotto, die heilige Zahl, welche in ihrer pontifikalen Majestät die Prozession der Nummern schließt und als Symbol des Glückes und Ueberflusses eine abergläubische Verehrung genießt.

„Vater!.... Lieber Vater! Der Neunziger!... Das Terno! Sieh doch, sieh doch, Vater!"

Aber die Kinder hatten gut schreien. Filippino stand zitternden Kopfes, mit verdrehten Augen und verzerrtem Mund da, wie einer, der durch einen Keulenschlag aufs Genick halb betäubt ist, und stammelte abwesenden Geistes immerfort sein: „Fliegen... Fliegen...."

Rund um sich fühlte er's aufsteigen, wie Nebel sich zur Wolke verdichten.... eine Wolke, wie die, die den Herrn auf den Berg hinauftrug. Die Füße verschwanden ihm unter dem Leibe. Wohl hörte er um sich die Kinder kreischen, fühlte ihr Gewicht, wie sie sich an seine Beine klammerten. Aber seine Augen unterschieden nichts mehr...

„Hilfe! Hilfe!"

„Was ist los? — Was gibt's?"

„Dem da wird's übel!"

„Wer ist es?"

„Wahrscheinlich ein Fallsüchtiger."

„Oder hat er einen Terno gemacht?"

„Es wird von der Hitze sein."

„Vor allem ihn hinausschaffen."

„Einen Wagen! Einen Wagen her!"

„Platz, Leute! Platz da!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Brief des Hottentotten-Häuptlings.

Das „Deutsche Kolonialblatt" veröffentlicht in seiner neuesten Nummer einen hochinteressanten Briefwechsel zwischen Hendrik Witbooi und dem Major Leutwein, der aus Anlaß der Friedens-Unterhandlungen zwischen den beiderseitigen Führern stattgefunden hat. Wir geben im Folgenden als Stichprobe daraus einen Brief Hendrik Witboois wieder, der auf die Denkungsart und den Charakter des berüchtigten Hottentottenhäuptlings bezeichnende Streiflichter wirft.— Der Brief lautet:

Naankloof, den 4. Mai 1894.

Mein lieber hochedler Deutsch-Kaiserlicher Herr,

Stellvertreter v. François.

Euer Edeln fragen mich, ob ich Frieden mit Ihnen will machen oder Krieg? Darauf antworte ich: François weiß es ganz gut und Euer Hochedeln auch, obwohl Euer Edeln nicht hier waren, daß ich von Alters her mit Ihnen, mit François und mit allen weißen Leuten Frieden gehalten habe. François hat mich nicht geschossen um des Friedens willen, sondern darum, daß ich mit ihm in Frieden war. Ich lag ruhig in meinem Hause und schlief, da kam François, mich wach zu schießen, und das nicht um des Friedens willen oder um einer Missethat, deren ich mich durch Wort oder That gegen ihn schuldig gemacht haben könnte, sondern darum, daß ich etwas, was allein mein Eigenthum ist, und worauf ich ein Recht habe, nicht aufgegeben habe. Ich habe meine Unabhängigkeit nicht aufgegeben, denn ich habe allein ein Recht auf das Meinige, um es Jemand, der mich darum fragt, zu geben oder nicht zu geben, wie ich will. François hat mich bekriegt, weil ich mein eigenes Gut nicht geben wollte, das kann ich nicht verstehen und ich bin erstaunt und höchlichst verwundert, daß ich von dem Großmann François solch' traurige und schreckliche Vergewaltigung erlitten habe. Zuerst wurde mir das Schießgut gestopft, und als ich dann mit leeren Händen dastand, wurde ich geschossen. Solche Werke hätte ich von François nicht erwartet, um so weniger, als ihr weißen Menschen die verständigsten und gebildetsten Menschen seid und uns die Wahrheit und Gerechtigkeit lehrt. Ich kann nicht verstehen, daß das Sünde und Schuld ist, wenn ein Mensch sein Eigenthum und Gut nicht geben will, wenn ein anderer Mensch dasselbe verlangt. Ferner sage ich Euer Hochedeln, der Friede und Krieg liegt nicht an mir und ist nicht durch mich verursacht, da ich François in keiner Weise Schaden zugefügt oder beleidigt habe. Nun sagen Euer Hochedeln in Ihrem Briefe, daß François nach Deutschland zurück gereist ist, und Sie vom deutschen Kaiser als dessen Stellvertrter gesendet sind, um mich zu vernichten, wenn ich keinen Frieden haben will. Dies beantworte ich so: „Der Friede ist etwas, was Gott eingesetzt hat auf Erden, denn Gott hat gesagt, in seinem Worte, es ist eine Zeit des Krieges und es ist wieder eine Zeit des Friedens, darum will ich den Frieden nicht abschlagen, wenn Euer Edeln mit freundlicher und wahrer Aufrichtigkeit zu mir von Frieden sprechen, denn François hat meinen Frieden weggenommen, und wenn Sie nun gekommen sind, um Alles, was François unrecht und ungesetzlich an mir gehandelt hat, in Richtigkeit zu bringen und die Sachen, um welche François mich geschossen hat, todt zu machen und allein Frieden zu machen, dann will ich dem Frieden nicht widerstreiten. Ich werde Euer Hochedeln dann den Frieden geben und bin gewillig, Ihnen Frieden zu geben um des Herrn willen. Dies ist mein letzter Hauptpunkt, und ich will hier erst schließen und grüße Euch, hochedler Herr, Ich, Ihr Freund und Kapitän,

der Hauptkapitän von Namaland.

gez. Hendrik Witbooi."

Ueber das Aeußere Hendrik Witboois schreibt Major Leutwein: „Witbooi sieht zur Zeit nicht gesund aus, und scheint ernst leidend; seine Leute haben mir bereits vorher gesagt, der Kapitän sei gegenwärtig krank. Im Uebrigen aber ist er eine Erscheinung von ansprechendem Aeußeren und hinterläßt einen durchaus guten Eindruck."

—Neues Sprichwort.—Dichter: „Ich begreife nicht, Herr Doktor, warum Sie keine meiner Arbeiten verwenden — bei andern Redaktionen bin ich Hahn im Korb!" — Redakteur: „Ja— das sind Sie bei uns auch, aber „Hahn im Papierkorb."

Der Anarchismus.

Solange die Welt steht, sind die Anschauungen über den Staat und die staatlichen Einrichtungen selbst in beständigem Flusse gewesen; die Fähigkeit sich zu entwickeln ist es, die den Menschen zum Menschen und die menschliche Gesellschaft zur menschlichen Gesellschaft macht. Die Namen „konservativ" und „liberal" sind ziemlich späten Ursprungs, aber die Sache selbst ist von jeher dagewesen. Immer hat es Parteien gegeben, die ihr Bestreben darauf richteten, die bestehenden Zustände zu erhalten und die den Untergang der bürgerlichen Ordnung prophezeiten, wenn man aus dieser bestehenden Ordnung auch nur das kleinste Stückchen herausnehme; immer haben ihnen Parteien gegenübergestanden, die die Mängel der bestehenden Zustände lebhaft empfanden und daher auf ihre Abänderung hindrängten. Immer haben beiden Parteien besonnene Männer angehört, die mit Maß erhalten und mit Maß ändern wollten, und immer haben den besonnenen Männern Gruppen gegenübergestanden, die zu Ungeheuerlichkeiten und Freveln gedrängt haben.

Wer im Ernste glaubt, der Liberalismus lasse sich jemals wieder aus der Welt schaffen, der könnte sich nicht damit begnügen, alle Folgen der französischen Revolution wieder aus der Welt zu schaffen, sondern er müßte dazu übergehen, auch die Reformation, die Entdeckung Amerikas und die Erfindung der Buchdruckerkunst ungeschehen zu machen, denn alle diese Ereignisse haben liberalen Anschauungen Vorschub geleistet. Das Christenthum selbst ist drei Jahrhunderte lang als eine revolutionäre Erscheinung von den damaligen Machthabern verfolgt und beschuldigt worden, dem Atheismus zu dienen, weil es an dem herrschenden Gottesglauben rüttelte.

Auch der Anarchismus ist nur ein neuer Name, nicht eine neue Sache. Catilina war ein Anarchist; die Urheber der Jacquerie, des deutschen Bauernkrieges, die Wiedertäufer in Münster, Baboeuf sind Anarchisten gewesen. Wie wäre es wohl möglich gewesen, den Anarchismus mit einem Namen zu bezeichnen, der einer todten Sprache entlehnt ist, wenn die Sache so ganz und gar neu wäre, wie man uns glauben machen will. Der Anarchismus hat seine Wurzeln nicht in dieser oder jener Parteianschauung, sondern er hat seine Wurzeln in dem menschlichen Unverstande, der menschlichen Leidenschaft, Bosheit, und wenn man das herbste Wort brauchen will, der Bestialität, die sich niemals austilgen läßt. Man schaffe eine Staatsform, welche man wolle, der Anarchismus wird stets neben ihr stehen. Ließen sich die sozialdemokratischen Ideale auch nur für vierundzwanzig Stunden verwirklichen, sie würden durch den Anarchismus ad absurdum geführt werden, durch die Leidenschaften von Menschen, die eine Freude am Zerstören finden und von den Früchten der Arbeit anderer leben wollen, ohne zu diesen Früchten selbst das Geringste beizutragen.

Gefahren, die uns augenblicklich bedrohen, sind wir geneigt, höher anzuschlagen als Gefahren, die durch einen weiten Abstand von Zeit und Raum von uns getrennt sind. Und gleichwohl müssen wir sagen, daß heute, wo eine anarchistische Partei mit Dynamit und ähnlichen Schrecknissen arbeitet, das Leben und das Eigenthum des Einzelnen, die bürgerliche Ordnung und Sicherheit nicht schwerer bedroht sind, als sie es zu irgend einer andern uns bekannten Zeit der Geschichte gewesen sind. Wir fühlen uns heute gesicherter, als wir uns vor zweihundert Jahren gefühlt haben würden, wo Hexenprozesse und Tortur an der Tagesordnung gewesen sind, oder als vor vierhundert Jahren, wo die Scheiterhaufen der Inquisition flammten.

Trotz der Vergleichungen, die wir hier ziehen, unterschätzen wir die Gefahren des Anarchismus in keiner Weise. Wenn uns irgend ein verständiges Mittel vorgeschlagen würde, diesen Gefahren zu begegnen, so würden wir keinen Augenblick zaudern, davon Gebrauch zu machen. Aber wir warnen davon, ein unverständiges Mittel anzuwenden, weil ein solches Mittel den Zweck, den es erreichen soll, verfehlen und als ein unleugbares Kennzeichen der Schwäche Schaden bringen würde.

Was den Anarchismus unserer Tage von demjenigen früherer Zeiten unterscheidet, sind nicht seine Ziele, sondern die Mittel, deren er sich zur Erreichung seiner Ziele bedient. Und diese Mittel sind keine anderen als die, welche die fortgeschrittene Bildung auch für die Erreichung erwünschter und edler Ziele zu Gebote gestellt hat. Er bedient sich der Druckerpresse, er bedient sich der Fortschritte, welche die Chemie gemacht hat. Durch die Druckerpresse kann er seine verkehrten Anschauungen wirksamer verbreiten, durch das Dnamit kann er seine zerstörenden Bestrebungen in viel größerem Umfange bethätigen, als es ihm früher möglich gewesen ist. Aber man soll sich nicht der Anschauung hingeben, als seien die Nachtheile, die Wissenschaft und Presse hervorgerufen haben, größer als die Segnungen, die sie den Menschen gewähren.

Der Staat soll seine ganze Macht aufwenden, um das Unrecht in jeder Form, das Verbrechen, also auch das anarchistische Verbrechen, zu unterdrücken. Zu diesem Behufe ist ihm seine Macht verliehen. Er soll überwachen, vorbeugen, strafen und nöthigenfalls mit aller Strenge strafen. Aber die Stärke ist nicht die einzige Anforderung, die wir an den Staat stellen; wir verlangen von ihm auch Weisheit, Gerechtigkeit, Mäßigung. Die weise Mäßigung, die Sophrosyne, haben die Alten für die höchste aller Tugenden gehalten. Das sicherste Mittel, dem Anarchismus in die Hände zu arbeiten, wäre es, wenn in Tausenden von Herzen die Achtung vor dem Staate geschmälert würde, und diese Achtung müßte Schaden leiden, wenn der Staat in seinen gesetzgeberischen Maßregeln die Weisheit und die Gerechtigkeit außer Augen setzte.

Die Grenze zu ziehen zwischen dem, was der Staat unter allen Umständen unterdrücken, und dem, was er gestatten muß, ist zuweilen außerordentlich schwer. Die Grenzlinie zwischen thörichten Meinungen und Aufforderungen zu strafbaren Handlungen ist nicht immer mit Sicherheit zu erkennen. Die Anschauung, daß man den Liberalismus selbst bekämpfen muß, um dem Anarchismus zu Leibe zu gehen, ist ein Gipfel der Verkehrtheit, und daß solche Anschauungen ausgesprochen und mit Beifall wiederholt werden können, mahnt zur höchsten Vorsicht.

(„Voss. Ztg.")

Die französische und die deutsche Sprache in Holland.

Aus dem Haag werden dem Pariser „Temps" interessante Mittheilungen über das derzeitige Verhältniß der französischen und der deutschen Sprachen in den Niederlanden gemacht. Das Ergebniß dieser Mittheilungen ist, daß die französische Sprache an Geltung stetig zurückgehe, während die deutsche Sprache immer weiter vordringe. Ohne Zweifel spreche man in der Aristokratie und in der hohen Bourgeosie immer noch französisch und man lehre es auch in den Schulen, aber diese durch Bücher erworbene Kenntniß sei sehr ungenügend, und die Zahl der Familien, die stolz darauf seien, das Französische zu verstehen, werde von Jahr zu Jahr geringer. Der Gewährsmann des „Temps" bedauert natürlich diese Thatsache sehr und hat auch ihren Ursachen nachgespürt. „Der stetige Rückgang des Französischen", schreibt er, „bedeutet keinen Wechsel der Sympathien. Die Holländer lieben Frankreich noch immer, obschon ihnen die Erinnerung an die napoleonische Herrschaft keine angenehme ist und obschon sie jedes Jahr das Andenken an Waterloo feiern. Die Ursachen sind andere und mehrfache; die beiden hauptsächlichsten seien hier angedeutet. Zunächst sind die wallonischen Kirchen, deren Kultus französisch gehalten wird und die früher sehr zahlreich waren, bis auf sechzehn zusammengeschmolzen, von denen zehn ganz bedeutungslos sind; die Gesammtzahl ihrer Mitglieder übersteigt 10,000 nicht. Wie die Dinge liegen, werden mehrere dieser alten Gemeinden mehr oder weniger bald völlig verschwinden. Sodann gibt es nur wenig Franzosen, die in Holland ansässig sind. Während die Deutschen das Land überschwemmen und in allen großen Städten beträchtliche Kolonien bilden, sind die Franzosen nur eine Hand voll und sind außerdem zerstreut über das ganze Land, oft ganz ohne Beziehungen und Verbindungen unter einander. Unsere öftlichen Nachbarn lernen im Bedürfnißfalle sehr schnell das Holländische, aber sie fahren fort, sich ihrer Sprache zu bedienen, da man sich mittelst des Deutschen sehr leicht fast überall verständlich machen kann. Außerdem ist die deutsche Literatur im besten Zuge und gewinnt von Tag zu Tag mehr Boden. Gegenüber diesen Fortschritten ist es belehrend, zu bemerken, daß das Französische in den Gymnasien fast überall von Niederländern oder Schweizern gelehrt wird. Man würde ihnen gern französische Professoren vorziehen, aber diese sind fast unauffindbar, da die Kenntniß des Holländischen von ihnen verlangt wird. Und doch würden unsere französischen Landsleute nach einigen Studien-Jahren sich sehr beneidenswerthe Stellungen verschaffen. Man hat wohl einen Lehrstuhl für französische Literatur an einer Universität gegründet, aber er befindet sich in Groeningen, am Ende der Welt." Der Gewehrsmann des „Temps" erwähnt dann noch, daß die "Alliance française", die französische Gesellschaft zur Förderung der französischen Sprache, sich Mühe gebe, in Holland Zweigvereine zu gründen.

Deutschlands Turner.

Die letzte Erhebung drüben ergibt 257,910 Turner gegen 244,503 im Vorjahre, demnach reichlich 52,5 Prozent aller Vereinsangehörigen und eine Zunahme um 13,407 Mann. Die Zahl der Zöglinge, also der 14 bis 17 bezw. 18 Jahre alten Vereinsangehörigen, hat sich von 70,578 auf 75,483 erhöht, also um 4,905 Mann oder 9 Prozent gegen 8,1 Prozent im Vorjahre. Die Zahl der Vorturner ist von 24,079 auf 25,348, also um 1,269 gestiegen, es kommt ungefähr auf 10 praktische Turner 1 Vorturner.

— Gut parirt. — Schauspieler (zu seinem Direktor): „Haben Sie gelesen: in Madrid will ein Stierkämpfer eine Theaterdirektion übernehmen? Nun fehlte nur noch, daß ein ehemaliger Theaterdirektor Stierkämpfer wird!"— Direktor: „Warum nicht, lieber K.? Als Theaterdirektor hat man so viel mit großen Ochsen zu thun, daß Einem der Unterschied gar nicht auffallen würde."